

zentralasien- analysen



www.laender-analysen.de/zentralasien

NABUCCO GESUNDHEIT IN ZENTRALASIEN

■ ANALYSE	
Geopolitische Phantasien und wirtschaftliche Realitäten Einige Überlegungen zum Pipeline-Projekt »Nabucco« Von Roland Götz, Berlin	2
■ TABELLEN UND GRAFIKEN ZUM TEXT	
Gasproduktion und -verbrauch: Statistiken und Projektion	6
■ KARTE	
Gaspipelines im eurasischen Raum	13
■ DOKUMENTATION	
Kränkendes Erbe der Sowjetzeit Gesundheit und medizinische Versorgung in Zentralasien	14
■ CHRONIK	
Vom 20. November bis 11. Dezember 2009	30

Die Zentralasien-Analysen werden vom Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft sowie zusätzlich von der GTZ unterstützt.

Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft



Analyse

Geopolitische Phantasien und wirtschaftliche Realitäten

Einige Überlegungen zum Pipeline-Projekt »Nabucco«

Von Roland Götz, Berlin

Zusammenfassung

Die Nabucco-Pipeline soll dem europäischen Absatzmarkt neue Gaslieferanten außerhalb Russlands zugänglich machen und einen Gastransportweg eröffnen, der nicht über russisches Territorium verläuft. Mit ihr sind unterschiedliche Erwartungen kommerzieller und politischer Akteure verbunden, die allerdings nicht alle realistisch sind. Als Lieferanten für Nabucco kommen vor allem Aserbaidschan und Turkmenistan in Frage, auf absehbare Zeit jedoch nicht der Iran und andere nahöstliche Staaten. Für die Gasversorgung Europas wird Nabucco zwar nur eine untergeordnete Rolle spielen, aber die Verhandlungsmacht einzelner Staaten des Kaspischen Raums gegenüber Russlands Gazprom stärken. Ob und wann die Nabucco-Pipeline tatsächlich gebaut wird, hängt wesentlich von der Entwicklung des europäischen Gasbedarfs ab.

Das Projekt »Nabucco« wurde 2002 konzipiert und erhielt seinen Namen nach der gleichnamigen Oper Giuseppe Verdis. Die 3300 km lange Pipeline soll Erdgas aus Aserbaidschan, den zentralasiatischen GUS-Staaten Kasachstan, Usbekistan und Turkmenistan sowie Iran und Irak und möglicherweise auch Nordafrika über Georgien und die Türkei nach Bulgarien, Rumänien und Ungarn bis Österreich transportieren. Für ihren Bau und Betrieb wurde ein Konsortium gegründet, dem die Unternehmen Botas AS (Türkei), Bulgarian Energy Holding EAD (Bulgarien), Transgaz S.A. (Rumänien), Mol Plc (Ungarn), OMV Gas and Power GmbH (Österreich) sowie die RWE AG (Deutschland) zu je 16,67 % angehören. Der Bau der Pipeline soll 2011 beginnen, 2014 sollen 8 Mrd. m³ und 2019 schließlich 31 Mrd. m³ Gas durchgeleitet werden.

Weder die Finanzierung, für die die EU 250 Mio. Euro in Aussicht gestellt hat, noch die technische Durchführung des Projekts dürften auf unüberwindliche Hindernisse stoßen. Dagegen sind folgende Punkte weniger klar: Wie ist der von verschiedenen Seiten vorgebrachte Einwand zu beurteilen, dass ohne Einbeziehung von Iran als Lieferant nicht genügend Gas zur Verfügung stehe, um die Pipeline zu füllen? Und werden Aserbaidschan, Iran und die Türkei die von ihnen erwarteten Transitfunktionen erfüllen?

Unsichere Quellen für Nabucco in Zentralasien

Potentielle Gaslieferanten für Nabucco aus dem Kaspischen Raum sind Aserbaidschan einerseits und die zentralasiatischen Staaten Kasachstan, Turkmenistan und Usbekistan andererseits. Kasachstan, Turkmenistan und Usbekistan haben auf längere Sicht (um 2030) unter

Berücksichtigung eines pro Jahr um 2 % steigenden Inlandsverbrauchs zusammen ein Gasexportpotential von 120–140 Mrd. m³, was der Hälfte des längerfristigen Gasexportpotentials Russlands entspricht. An der Spitze steht Turkmenistan mit einem langfristigen Exportpotential von 90–100 Mrd. m³, gefolgt von Kasachstan mit 30–40 Mrd. m³, während das bevölkerungsreiche Usbekistan längerfristig Netto-Gasimporteur werden dürfte.

Allerdings ist wahrscheinlich, dass die Gasexporte Turkmenistans und Kasachstans weit überwiegend nach Russland (bzw. von dort in die Ukraine) sowie nach China gehen werden. Dies liegt vor allem daran, dass aus sowjetischer Zeit bereits ein Richtung Russland verlaufendes Pipelinesystem existiert, das instand gesetzt und dessen Kapazität von gegenwärtig rund 50 Mrd. m³ auf 80–90 Mrd. m³ erweitert werden könnte, und dass China den Aufbau eines Pipelinesystems mit 40–80 Mrd. m³ Kapazität begonnen hat, das von Turkmenistan über Usbekistan und Kasachstan verläuft und in die chinesische West-Ost-Gaspipeline einmündet. (Auch eine Gaspipeline von Turkmenistan über Afghanistan nach Indien wird zwar seit 1995 diskutiert, jedoch ist nicht absehbar, ob und wann sie gebaut werden wird).

Seit April 2009 ist der Gasexport Turkmenistans nach Russland unterbrochen, da Gazprom eine (selbst verursachte) Pipelineexplosion dazu benutzte, seinen Importvertrag mit Turkmenistan neu zu verhandeln und eine 2008 versprochene Preiserhöhung zu revidieren. Mit der Wiederaufnahme turkmenischer Gasexporte nach Russland ist 2010 zu rechnen. Längerfristig werden aus Zentralasien netto (d. h. unter Berücksichtigung von Gegenlieferungen) bis zu 60 Mrd. m³ nach Russland und in andere GUS-Staaten sowie 60–80 Mrd. m³

Erdgas nach China exportiert werden. Wenn daher der weit überwiegende Teil der zukünftigen Gasexporte der zentralasiatischen Staaten nach Norden und Osten erfolgen wird, verbleibt nur eine geringe Menge für Exporte nach Westen. Aus Turkmenistan sind 10–20 Mrd. m³ für Nabucco zu erwarten, während aus Kasachstan kaum relevante Gasmengen Richtung Westen exportiert werden dürften.

Für Gastransporte aus den zentralasiatischen Staaten Richtung Westen kommen erstens Pipelines durch das Kaspische Meer nach Aserbaidschan (Trans-Caspian Pipeline), zweitens der Transport von Flüssiggas oder komprimiertem Gas über das Kaspische Meer zu aserbaidischen Häfen sowie drittens der Landweg an der Südküste des Kaspischen Meers über iranisches Territorium in die Türkei in Frage. Allerdings stoßen alle drei potentiellen Transportwege auf Hindernisse:

Die schon seit den neunziger Jahren diskutierte Transkaspische Pipeline konnte bislang nicht verwirklicht werden. 1999 war sie nach Angaben des ehemaligen US-Botschafters in Turkmenistan Steven Mann schon einmal gescheitert, weil dem damaligen turkmenischen Präsidenten Nijasow die ihm von der US-Firma Bechtel gewährten 10 Mio. US-Dollar »Vorauszahlungen« nicht genügten (er hatte 5 Mrd. verlangt). Heute kommt sie wegen ungeklärter Ansprüche der Anrainerstaaten auf die Ausbeutung von Öl- und Gasvorkommen im Kaspischen Meer (u. a. das Kyapaz/Serdar-Vorkommen, das zwischen Aserbaidschan und Turkmenistan umstritten ist) nicht voran.

Als Alternative zum Pipelinetransport käme zwar der Transport von Flüssiggas (LNG) in Frage, doch scheuen Investoren die erforderlichen Investitionen von mehreren Milliarden Euro für Verflüssigungs- und Regasifizierungsanlagen. Geringere Investitionskosten würde der Transport von komprimiertem Gas (CNG) über das Kaspische Meer erfordern. Am preisgünstigsten und am schnellsten realisierbar sind die Nutzung der bestehenden Gasleitung von Turkmenistan nach Nordiran und der Weitertransport des Gases von dort in die Osttürkei. Ihre Kapazität wird von gegenwärtig 13 Mrd. m³ auf 20 Mrd. m³ erweitert. Jedoch ist die Bereitschaft sowohl Aserbaidschans als auch Irans zur Durchleitung umfangreicher Gasmengen über ihre Territorien fraglich, da beide Länder vor allem als Gaslieferanten und nicht als Transitstaaten auftreten wollen.

Die Gaslieferanten Aserbaidschan und Naher Osten

Aserbaidschan wird mit der beginnenden Erschließung seines großen offshore-Gasfeldes »Shah Deniz« im Kaspischen

Meer zu einem bedeutenden Gasexporteur werden, der überwiegend auf den türkischen und westeuropäischen Markt orientiert ist. Die Gasförderung des Landes wird bis 2020 derart ansteigen, dass neben der Versorgung des heimischen Markts sowie geringer Ausfuhren nach Russland Exporte in die Türkei sowie Richtung Europa im Umfang von bis zu 20 Mrd. m³ möglich werden. Das heißt, dass zwei Drittel der Endkapazität der Nabucco-Pipeline alleine von Aserbaidschan abgedeckt werden könnten. Für den Transport von aserbaidischem Gas in die Türkei ist bereits eine Gasleitung von Baku über Georgien nach Erzurum in Betrieb, die an den steigenden Bedarf angepasst werden könnte. Damit reicht die Gesamtmenge der Gasexporte Aserbaidschans und Turkmenistans Richtung Westen aus, um die Nabucco-Pipeline mit ihrer gegenwärtig genannten Endkapazität von 31 Mrd. m³ zu beliefern. Sollte jedoch beabsichtigt sein, den südlichen Gastransportkorridor darüber hinaus zu erweitern, müssten Gaslieferanten aus dem Nahen Osten hinzu gezogen werden.

Die potentiellen langfristigen Gasexportmengen Irans und Iraks sind erheblich. Jedoch ist nicht absehbar, wann beide Länder ihre Förderung tatsächlich entsprechend steigern werden und welchen Umfang der Inlandskonsum dann haben wird, so dass über die tatsächlichen Exportmengen keine verlässlichen Aussagen gemacht werden können. Die Entwicklung der großen iranischen Gasvorkommen im Persischen Golf (South Pars) verläuft schleppend und wird durch die Sanktionspolitik der USA gehemmt. In Konkurrenz zum Westexport von iranischem Gas stehen Pipeline- und Gasverflüssigungsprojekte, woran vor allem China, Pakistan und Indien Interesse haben. Daher ist nicht klar, wann Iran bereit und in der Lage sein wird, größere Mengen von Erdgas in das türkische Gasnetz einzuspeisen und für den Weitertransport nach Westen zur Verfügung zu stellen. Neben Iran kommen als Gaslieferanten für Nabucco längerfristig auch Irak, Ägypten und Saudi-Arabien in Frage, jedoch ist ebenfalls nicht absehbar, wann diese Länder tatsächlich Gas für den südlichen Gastransportkorridor bereit stellen könnten.

Der unterschätzte Faktor Türkei und das Projekt South Stream

Bedeutsam, aber schwer einzuschätzen ist die Rolle der Türkei, die aufgrund der geographischen Gegebenheiten eine Schlüsselstellung für die Realisierung des Nabucco-Projekts hat. Zwar ist der südliche Gastransportkorridor ein erstrangiges Projekt der türkischen Energiepolitik. Doch will man sich nicht mit der Rolle eines bloßen Transitlandes zufrieden geben, sondern die Position eines

selbständigen Gasverteilungszentrums (gas hub) einnehmen, von dem aus Ein- und Verkäufe von Gas getätigt werden. Die Türkei akzeptiert eine Belieferung der Nabucco-Pipeline mit russischem Gas, was nicht im Sinne der politischen Unterstützer des Nabucco-Projekts in der EU ist. Neben Nabucco fördert die Türkei auch die konkurrierende South Stream Pipeline.

Die South Stream Gaspipeline ist ein im Juni 2007 gestartetes Gemeinschaftsprojekt der russischen Gazprom mit der italienischen Eni. Sie soll am Boden des Schwarzen Meers von Südrussland nach Bulgarien und von dort in einer südlichen Abzweigung weiter Richtung Griechenland/Italien sowie in einem nördlichen Zweig über Serbien und Ungarn bis Österreich geführt werden. Ihre Kapazität soll nach Gazprom-Angaben 63 Mrd. m³ betragen. Die Inbetriebnahme eines ersten Strangs ist für 2013, also ein Jahr vor der Aufnahme des Betriebes von Nabucco, geplant. Für den Bau der 25 Mrd. US-Dollar teuren Pipeline sind zwei Gründe erkennbar: Erstens betrachtet Gazprom das Projekt des südlichen Gastransportkorridors mit Argwohn, weil er Anteile an Gazproms Hauptabsatzmarkt Europa gewinnen würde. Gazprom hatte bereits frühere Pläne einer von Zentralasien nach Westen führenden Gasleitung durch den Bau der Blue-Stream-Unterwasserpipeline von Russland in die Türkei, die den türkischen Gasmarkt gegenüber der zentralasiatischen Konkurrenz blockierte, erfolgreich zu Fall gebracht. Man kann die South Stream-Pipeline in gleicher Weise als Gazproms Antwort auf Nabucco interpretieren. Hinzu kommt zweitens, dass die South Stream Pipeline der Umgehung des problematischen Transitlandes Ukraine dient.

Da die South Stream ab Bulgarien mehr oder weniger parallel zur Nabucco-Pipeline verlaufen soll, werden beide Pipelines vielfach als Konkurrenzprojekte aufgefasst. Dies trifft jedoch nicht unbedingt zu: Bei einem steigenden Gasimportbedarf Europas bestünde Bedarf an beiden Pipelines. Eine weitere Möglichkeit wäre, South Stream und Nabucco ab Bulgarien gemeinsam zu betreiben – freilich haben die wirtschaftlichen Akteure diese Idee noch nicht aufgegriffen.

In einem sehr frühen Diskussionsstadium steckt das Projekt einer Unterwasserpipeline von der georgischen Schwarzmeerküste zur Krim und weiter in die Ukraine mit einer Verlängerungsmöglichkeit nach Polen (White Stream oder GUEU = Georgien-Ukraine-EU). Auch die Variante einer Unterwasserpipeline durch das Schwarze Meer von Georgien nach Rumänien wird unter diesem Namen diskutiert. Durch die gestiegene Aufmerksamkeit für Nabucco ist das Projekt in den Hintergrund gedrängt worden. Es könnte jedoch wieder aufleben,

wenn Nabucco etwa an der Haltung der Türkei scheitern sollte.

(Un)realistische Erwartungen der Akteure?

Die Unternehmen des Nabucco-Konsortiums verweisen zur Rechtfertigung des Projekts auf seinen ökonomischen Nutzen und insbesondere darauf, dass die neue Pipeline die Diversifizierung der europäischen Gasversorgung erhöhen würde. Eine Schwachstelle der unternehmerischen Kalkulation ist jedoch, dass der künftige Gasbedarf Europas schwer vorhersehbar ist, da die Auswirkungen der künftigen Klimapolitik der EU-Länder auf den Gasbedarf noch nicht hinreichend bekannt sind. Zwar wird bei der Verbrennung von Erdgas um die Hälfte weniger CO₂ emittiert als bei der Kohleverbrennung, aber in vielen EU-Ländern wird statt des Baus neuer Gaskraftwerke entweder an Kernkraftwerke oder an die verstärkte Förderung erneuerbarer Energien gedacht. Daher könnten ökonomische Gesichtspunkte Pipelineprojekten wie Nabucco durchaus noch einen Strich durch die Rechnung machen.

In Zentralasien, Aserbaidschan und im Transitland Georgien erhofft man sich von einem Gasexportweg nach Westen nicht nur die Erschließung des europäischen Absatzmarkts, Investitionen in die heimische Energiewirtschaft und gute Gewinne aus dem Gasverkauf. Man betrachtet Nabucco auch als Chance, ein Gegengewicht gegen die Übermacht des russischen Partners zu schaffen, der bislang die Konditionen der Gaslieferverträge diktieren konnte. Diese Erwartungen sind prinzipiell berechtigt, allerdings von verschiedener Relevanz für die einzelnen Länder: Für Aserbaidschan verspricht Nabucco (neben einem ebenfalls steigenden Erdöllexport) wirtschaftlichen Aufschwung und Finanzmittel für einen anschwellenden Militärhaushalt. Georgien erhofft sich durch den weiteren Ausbau der über sein Territorium verlaufenden Energietransportwege nicht nur Einnahmen, sondern auch politische Aufwertung bis hin zur Nato-Mitgliedschaft. Für Turkmenistan wäre Nabucco (wie schon der Gasexport nach China) nicht nur finanziell, sondern auch als Gegengewicht gegen Russlands Einfluss willkommen.

Obwohl die USA nicht am europäischen Erdgasmarkt teilhaben, fordern konservative US-amerikanische Berater und Außenpolitiker die europäischen Staaten nachdrücklich zur Unterstützung der Nabucco-Pipeline (und zur Verhinderung der mit Nabucco konkurrierenden South-Stream Pipeline) auf. Beispielhaft sind die Beiträge von Ariel Cohen zur »strategischen Abhängigkeit Europas von russischer Energie« sowie von Zeyno Baran und Richard Lugar vor dem Komi-

tee für Auswärtige Beziehungen des US-Senats. Senator Lugar führte dort im Juli 2008 aus, dass die »zögernden europäischen Staaten davon überzeugt werden müssen, dass ihre langfristigen Sicherheitsinteressen durch die Nabucco-Pipeline bedient werden«. In der Denktradition von Henry Kissinger und Zbigniew Brzezinski sieht man in den USA den Südkaukasus und Zentralasien als geopolitische Einflusszone des Westens, aus der Russland herauszudrängen sei. Der südliche Energiekorridor und insbesondere die Nabucco-Pipeline sollen (wie zuvor die Baku-Tbilisi-Ceyhan Erdöl-Pipeline) die dortigen, durchweg autoritären, Regime stärken und wirtschaftlich an den Westen binden. Diese offensichtlich gegen Russland gerichtete geopolitische und sicherheitspolitische Perspektive wird im Baltikum und in Polen vehement unterstützt.

Die EU-Kommission betrachtet das Projekt als zentrales Instrument ihrer angestrebten »äußeren Energiepolitik«. Die Nabucco-Pipeline bzw. das damit weitgehend identische Konzept eines »Südlichen Energiekorridors« bzw. »Südlichen Gastransportkorridors« ist Gegenstand einer Vielzahl von EU-Dokumenten und Entschliefungen sowie der EU-Initiativen »Europäische Nachbarschaftspolitik«, »Östliche Partnerschaft«, »Zentralasien-Strategie« und »Schwarzmeer-Synergie«. Die EU-Kommission möchte außerdem mit der »Caspian Development Corporation« eine Einrichtung schaffen, die Erdgas aus dem Kaspischen Raum und dem Nahen Osten aufkaufen und nach Europa transportieren soll. In welchem Verhältnis dies zum Nabucco-Konsortium stehen soll und ob sich eine derartige Konstruktion mit dem europäischen Wettbewerbsrecht verträgt, ist allerdings noch unklar.

Einzelne EU-Parlamentarier und EU-Instanzen waren immer wieder vor einer zu großen Gasabhängigkeit von Russland und fordern den Südliche Gastransportkorridor bzw. Nabucco als Gegenmittel. Die Pipeline solle sowohl eine erhebliche Verbesserung der europäischen Gasversorgung bewirken, als auch Europas Abhängigkeit von russischen Gasimporten stark vermindern. Darüber hinaus solle sie die zentralasiatischen GUS-Staaten aus russischer Dominanz lösen. Keine dieser Erwartungen muss jedoch in Erfüllung gehen.

Erstens werden die Gasimporte europäischer Länder über den südlichen Gastransportkorridor auch nach Erreichen der vollen Kapazität der Nabucco-Pipeline mit ihren 31 Mrd. m³ nur 6 % des voraussichtlichen Importbedarfs von rund 500 Mrd. m³ ausmachen und somit die Versorgung Europas nur mäßig erhöhen.

Weil Russland (und in erster Linie Gazprom) weit mehr auf den europäischen Absatzmarkt angewiesen ist, als Europa auf Gasimporte aus Russland, kann zweitens von einer wirtschaftlichen und politischen Abhängigkeit Europas von Russland bzw. Gazprom ohnehin nicht die Rede sein. Da weitere Gaspipelines von Afrika durch das Mittelmeer nach Südeuropa geplant und schon im Bau sind und durch zusätzliche LNG-Terminals Europas Gasimporte weltweit diversifiziert werden, wird Gazproms Anteil am Gasimport Europas (2009: 40 %) ohnehin kaum noch zunehmen. Die einzigen erkennbaren künftigen Probleme für die Gasbelieferung Europas schaffen etwaige Unterbrechungen des Gastransits durch die Transitstaaten Ukraine und Belarus, wenn diese ihre Macht über die Pipelines als Argument in den Preisverhandlungen mit Gazprom einsetzen. Dagegen können von den einzelnen EU-Mitgliedsstaaten bereits anvisierte Maßnahmen wie die Anlage und Vergrößerung von Gasspeichern und der Bau von Verbindungspipelines (Interkonnektoren) innerhalb Europas wirken. Auch die weitere Liberalisierung des EU-Gasmarkts sowie die Verbesserung des rechtlichen Rahmens für den Gasimport aus Nicht-EU-Ländern durch Partnerschaftsabkommen und Schiedsgerichtsregelungen sind geeignete Schritte. Nach Fertigstellung der Nord Stream Gasleitung (sowie eventuell der South Stream Pipeline) wird die Transitstaatenproblematik erheblich an Brisanz verlieren, weil Ersatzkapazitäten für das ukrainische und weißrussische Gastransportnetz bereit stehen. Dieselbe Funktion würde auch die Nabucco-Pipeline erfüllen.

Die zentralasiatischen und südkaukasischen GUS-Staaten werden drittens auch nach ihrer Anbindung an die Nabucco-Pipeline ihre außenpolitischen Beziehungen zu Russland nicht grundlegend ändern, denn für die dort etablierten autoritären Regime bleibt Russland ein berechenbarer Partner, der nicht – wie der Westen – Handel und Investitionen von Demokratisierungserfolgen abhängig macht. China tritt in dieser Hinsicht gerade in Russlands Fußstapfen.

Somit erweisen sich viele der in die Nabucco-Pipeline gesetzten Erwartungen als überzogen und nur wenige als realistisch. Letztlich wird nicht die Politik, sondern die Ökonomie entscheiden, ob und wann sie gebaut werden wird.

Informationen über den Autor und Lesetipps finden Sie auf der nächsten Seite.

Über den Autor:

Roland Götz war bis 1999 am Bundesinstitut für ostwissenschaftliche und internationale Studien in Köln, bis 2008 dann an der Stiftung Wissenschaft und Politik in Berlin mit wirtschaftlichen Fragen der Sowjetunion bzw. der GUS-Staaten beschäftigt; daneben mit Lehrtätigkeit am Osteuropainstitut der FU Berlin.

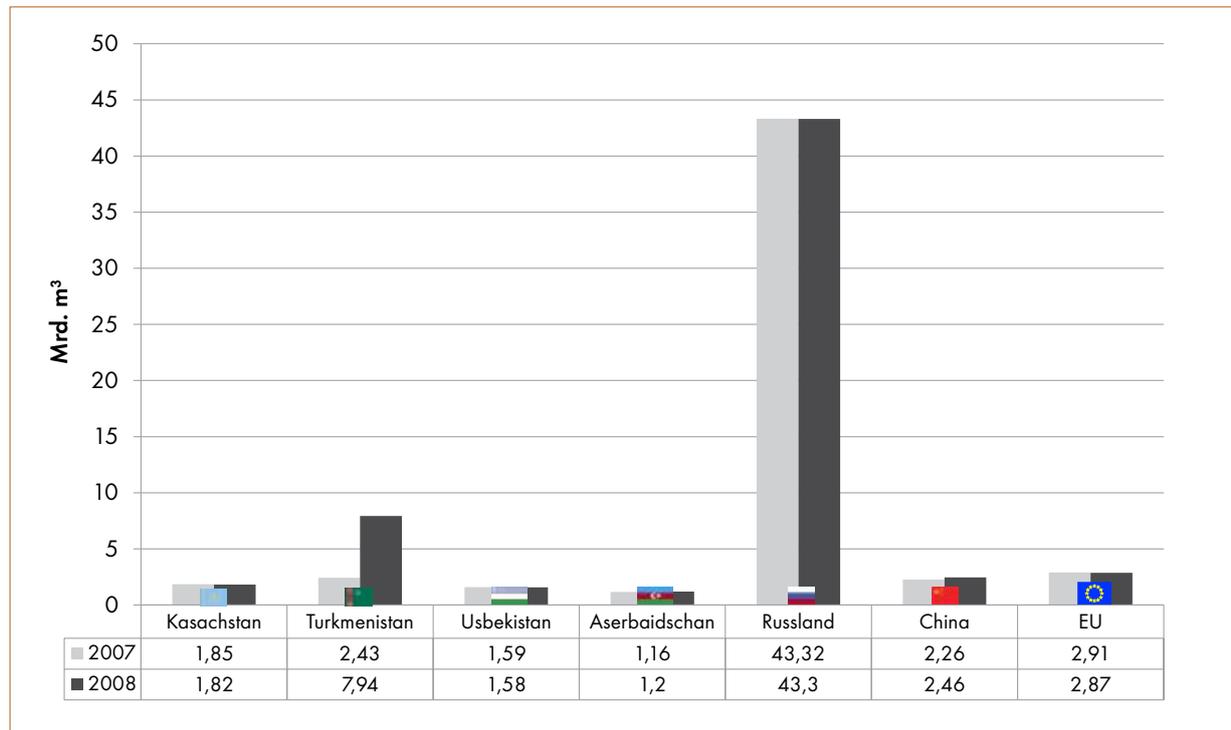
Lesetipps:

- Luba Azarch: Zentralasien und die EU. Aussichten einer Energiepartnerschaft, DGAP Analyse 7/2009, = http://www.dgap.org/fi/strategische_regionen/russland/publikationen/view/1de915b7f5a48ac915b11deb90e5d04907c10fe10fe.html
- Oliver Geden/Claudia Zilla: Pragmatismus statt Panikmache, in: Internationale Politik 11–12/2009, S. 17–23, = <http://www.internationalepolitik.de/ip/archiv/jahrgang-2009/earth--wind--fire/pragmatismus-statt-panikmache.html>
- Roland Götz: Pipeline-Popanz. Irrtümer der europäischen Energiedebatte, in: Osteuropa, 1/2009, S. 3–18, = <http://www.osteuropa.dgo-online.org/issues/issue.2009.1230764400000>

Tabellen und Grafiken zum Text

Gasproduktion und -verbrauch: Statistiken und Projektion

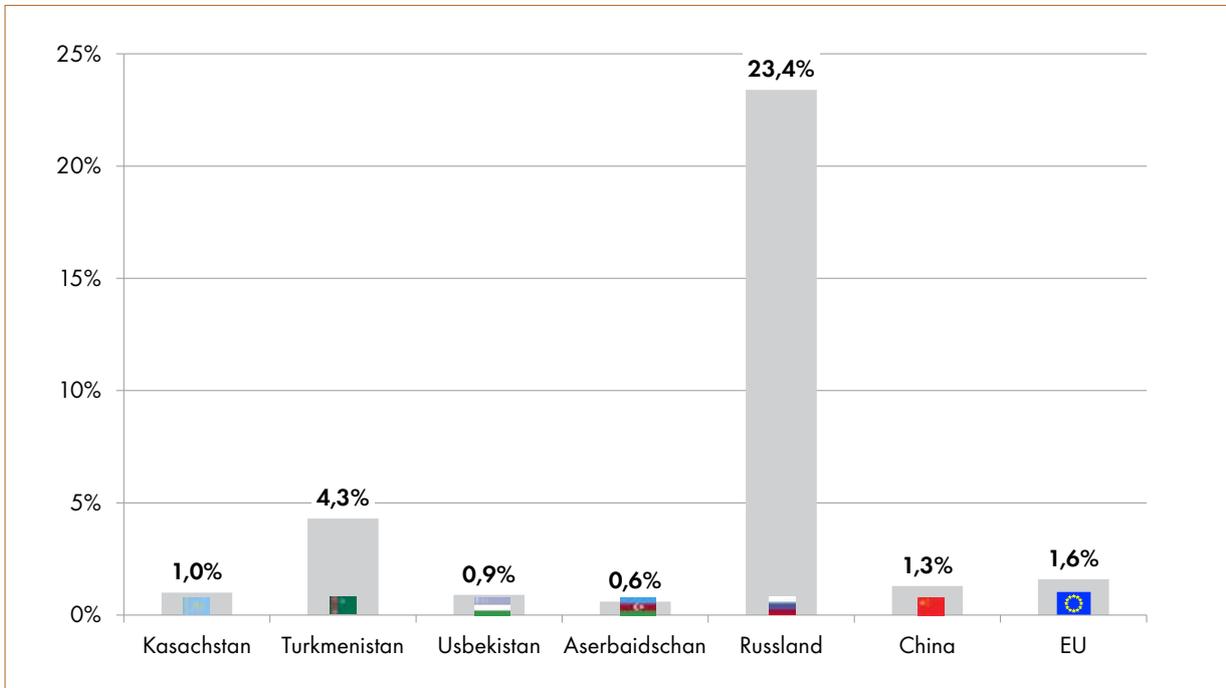
Nachgewiesene Erdgasreserven (proved gas reserves, in Billionen m³)



Anmerkung: jeweils zu Jahresende

Quelle: BP Statistical Review of World Energy; Natural Gas Section; http://www.bp.com/liveassets/bp_internet/globalbp/globalbp_uk_english/reports_and_publications/statistical_energy_review_2008/STAGING/local_assets/2009_downloads/natural_gas_section_2009.pdf

Anteil an den nachgewiesenen Weltreserven (in %)



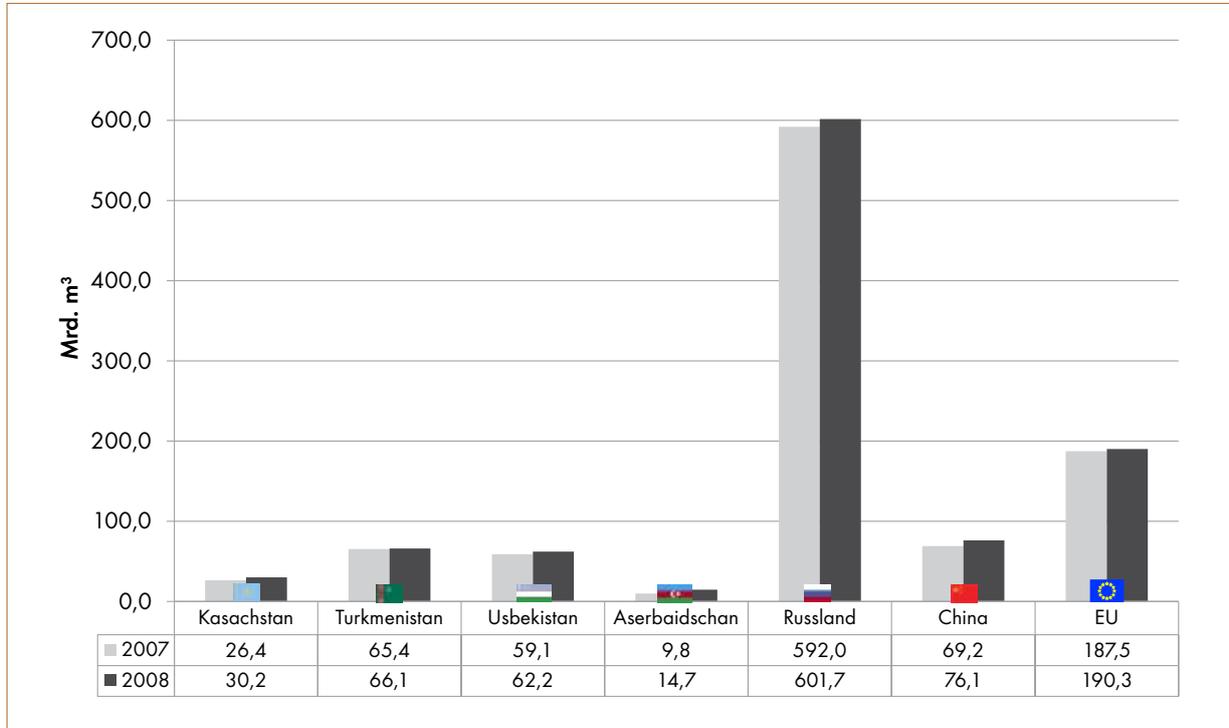
Quelle: BP Statistical Review of World Energy; Natural Gas Section; http://www.bp.com/liveassets/bp_internet/globalbp/globalbp_uk_english/reports_and_publications/statistical_energy_review_2008/STAGING/local_assets/2009_downloads/natural_gas_section_2009.pdf

Bedeutende Entdeckungen neuer konventioneller Erdgas-Lagerstätten und zusätzlicher Reserven 2008

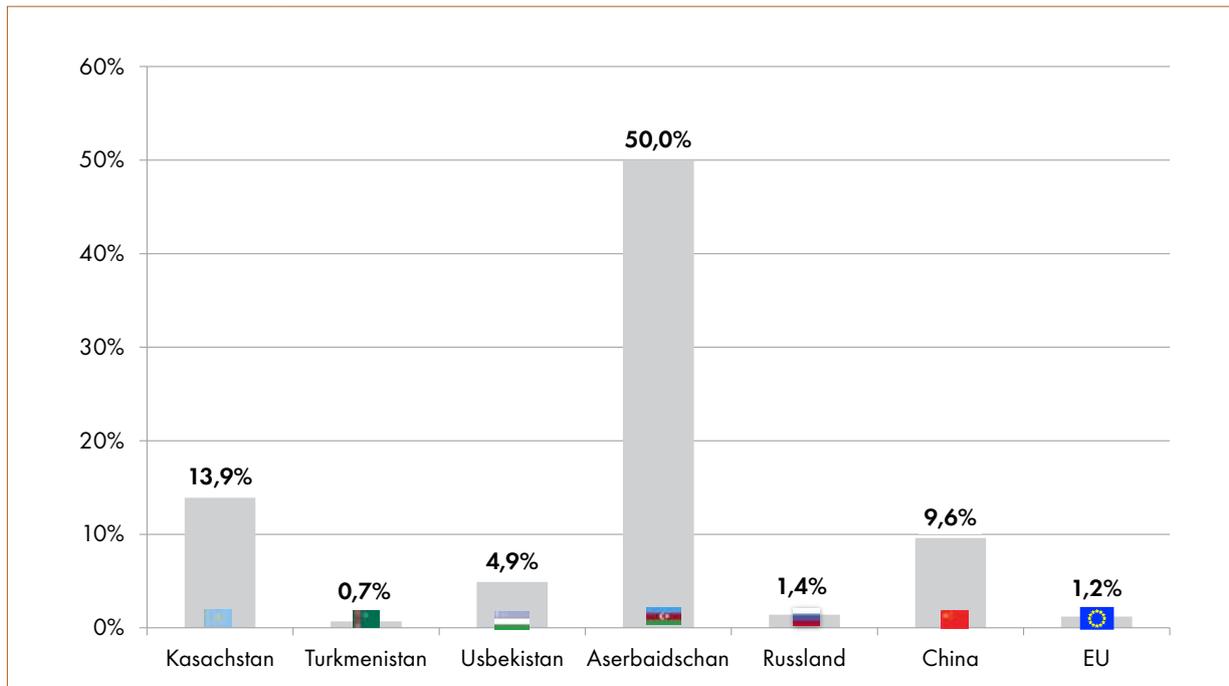
	Land	Lage	Geschätzte Reserven (Billionen m ³)
Juschnyj Elotan	Turkmenistan	Festland	6,0
Jaschlar	Turkmenistan	Festland	0,7
Jupiter	Brasilien	Tiefsee	0,66
B structure - Farsi block	Iran	Offshore	0,31
Abadi	Indonesien	Tiefsee	0,28
Magnama/Hatiya	Bangladesch	Offshore	0,15
Xinjiang	China	Festland	0,1

Quelle: International Energy Agency World Energy Outlook 2009; <http://www.worldenergyoutlook.org/>

Gasproduktion (in Mrd. m³)

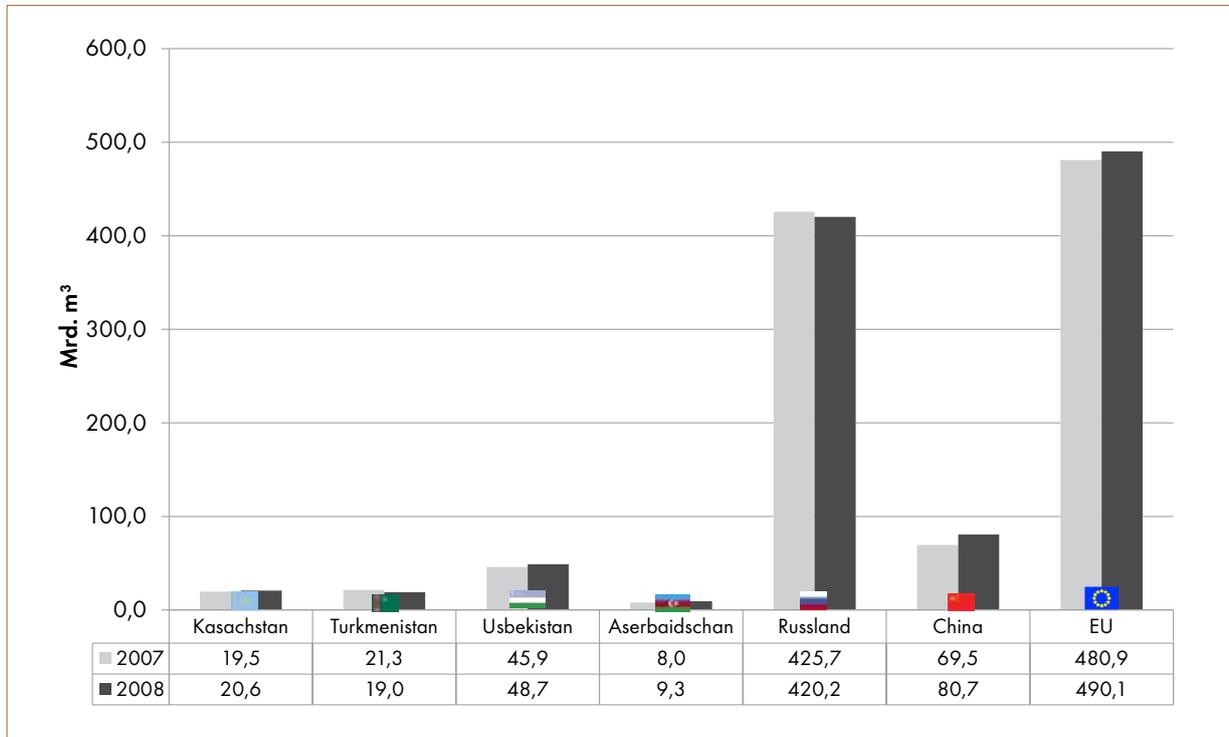


Veränderung der Gasproduktion von 2007 zu 2008 (in %)

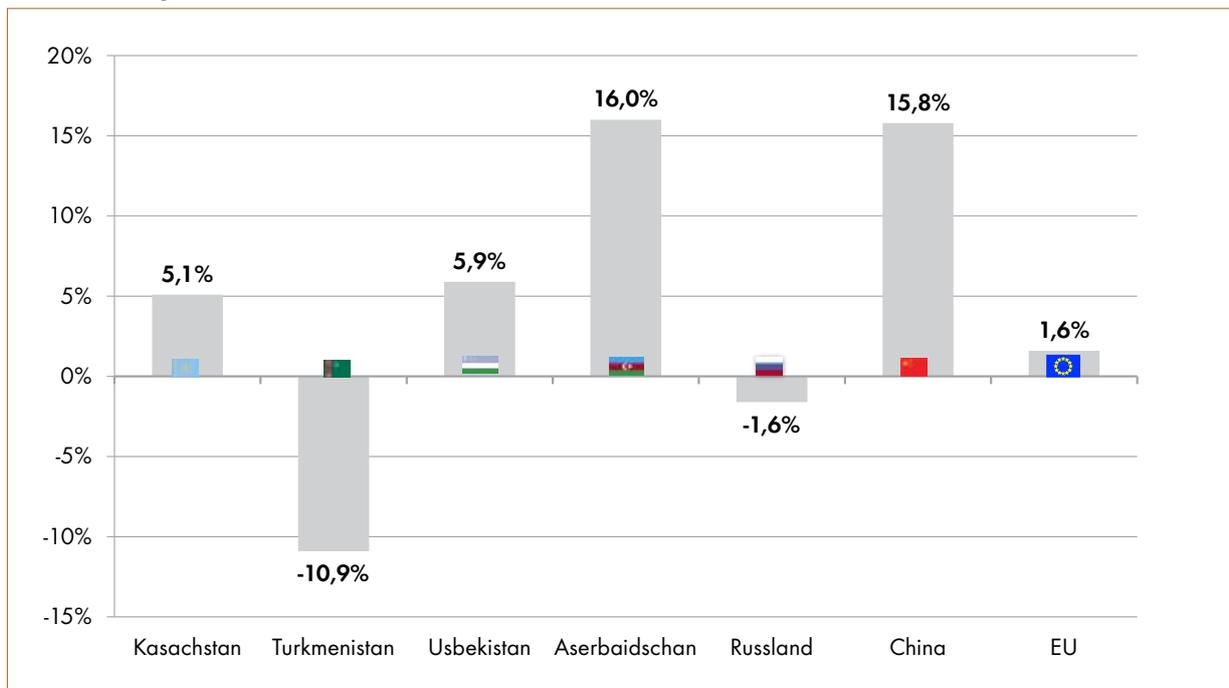


Quelle: BP Statistical Review of World Energy; Natural Gas Section; http://www.bp.com/liveassets/bp_internet/globalbp/globalbp_uk_english/reports_and_publications/statistical_energy_review_2008/STAGING/local_assets/2009_downloads/natural_gas_section_2009.pdf

Gasverbrauch (in Mrd. m³)



Veränderung des Gasverbrauchs von 2007 zu 2008 (in %)



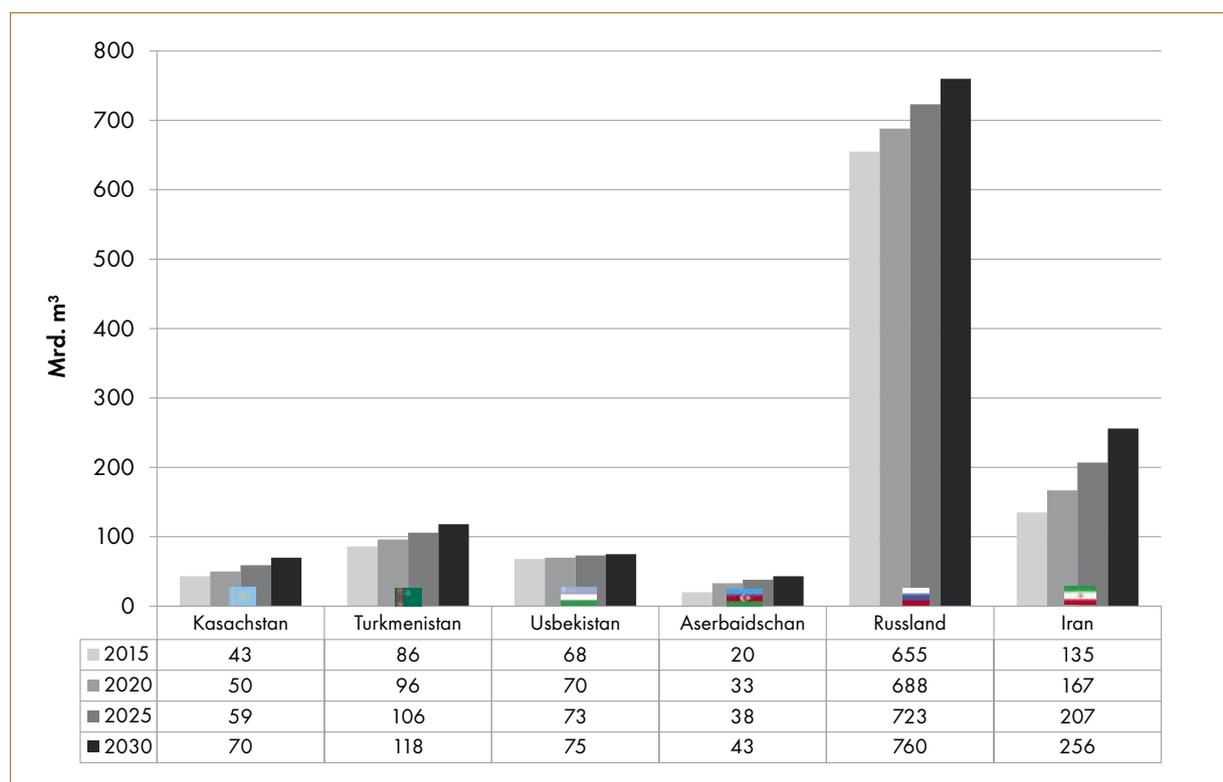
Quelle: BP Statistical Review of World Energy; Natural Gas Section; http://www.bp.com/liveassets/bp_internet/globalbp/globalbp_uk_english/reports_and_publications/statistical_energy_review_2008/STAGING/local_assets/2009_downloads/natural_gas_section_2009.pdf

Erdgaslieferungen (in Mrd. m³, 2008) in Staaten des Nabucco-Konsortiums per Pipeline aus ...

	Russland	Deutschland	Niederlande	Norwegen	anderen Ländern	Gesamt	Erdgasverbrauch 2008 gesamt
Bulgarien	3,1					3,1	3,3
Rumänien	3,5				1	4,5	14,5
Ungarn	8,9	2,1			0,5	11,5	12
Österreich	5,8	1,2		1,1		8,1	9,5
Deutschland	36,2		20,5	26,4	4	87,1	82
Türkei	23,55				8,75	32,3	36

Quelle: BP Statistical Review of World Energy; Natural Gas Section; http://www.bp.com/liveassets/bp_internet/globalbp/globalbp_uk_english/reports_and_publications/statistical_energy_review_2008/STAGING/local_assets/2009_downloads/natural_gas_section_2009.pdf

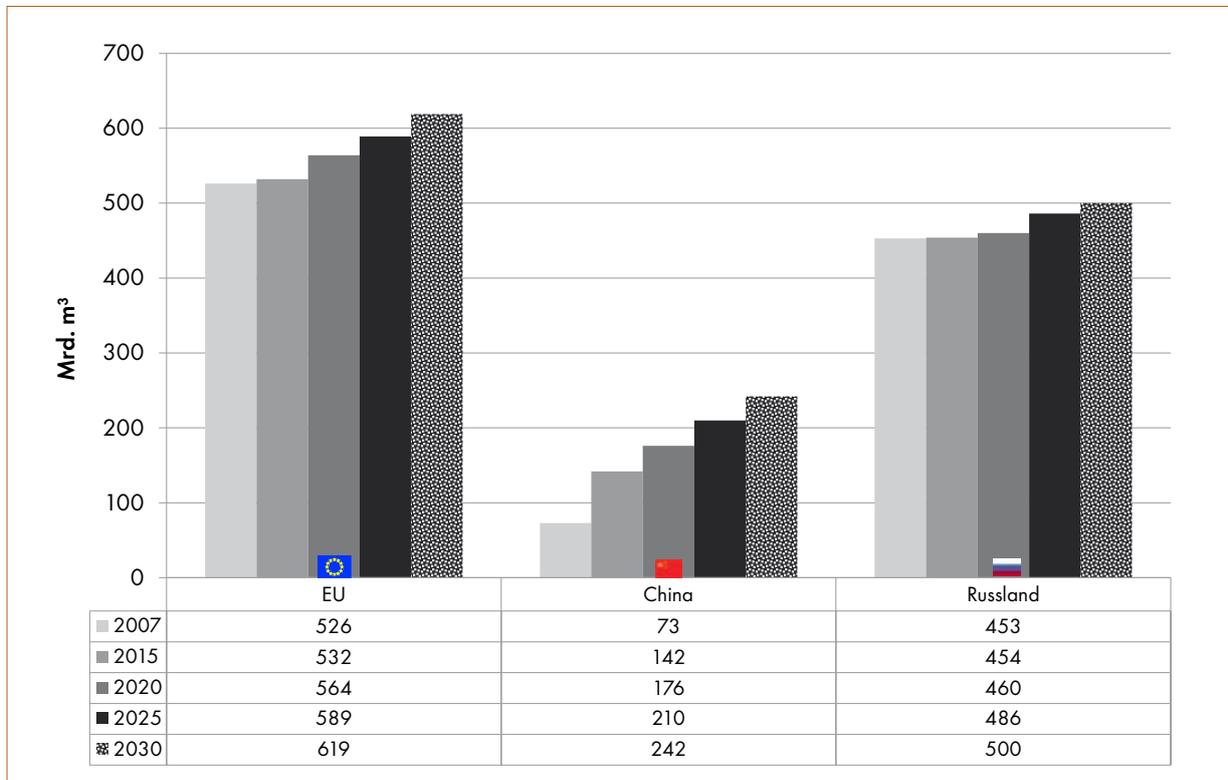
Erdgasproduktion nach Referenzszenario der International Energy Agency (in Mrd. m³)



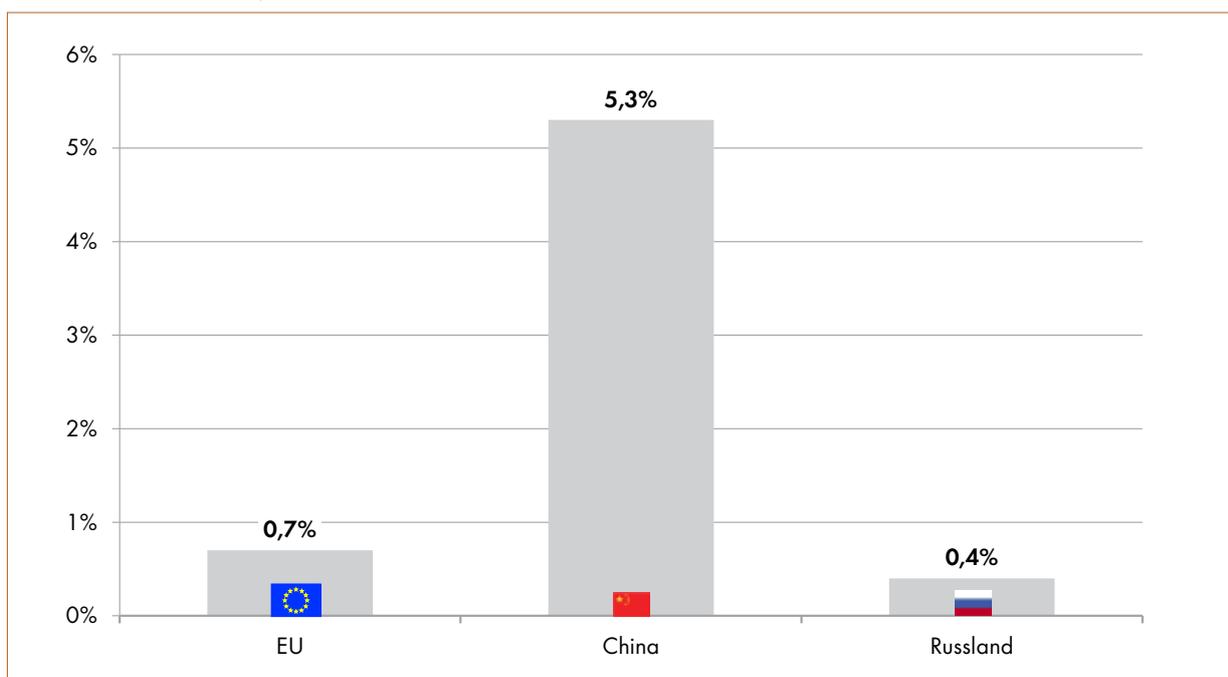
Quelle: International Energy Agency World Energy Outlook 2009; <http://www.worldenergyoutlook.org/>



Primärer Gasbedarf nach Referenzszenario der International Energy Agency (in Mrd. m³)

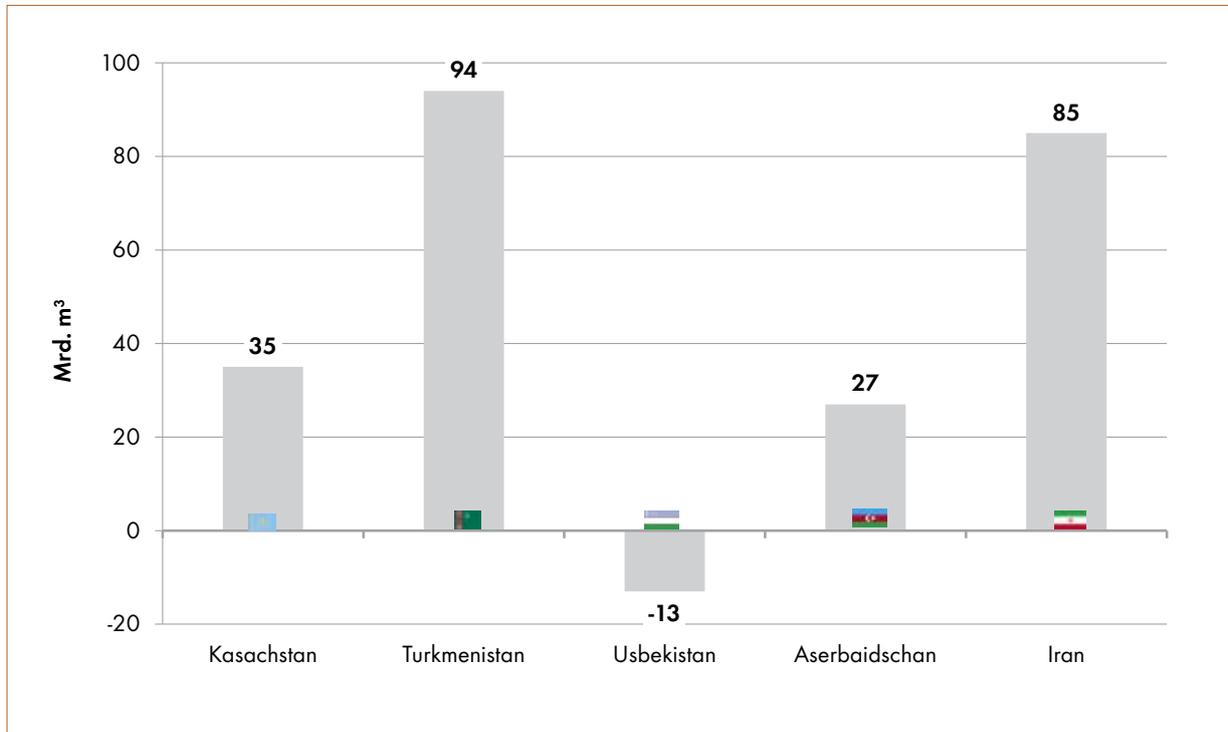


Durchschnittliches jährliches Wachstum 2007–2030 (in %)



Quelle: International Energy Agency World Energy Outlook 2009; <http://www.worldenergyoutlook.org/>

Voraussichtlicher Erdgasexport 2030 (in Mrd. m³)



Quelle: Eigene Berechnung des Autors als Differenz der Förderprognose der IAE und des um 60% erhöhten Verbrauchs gegenüber 2007

Exportrichtungen 2030 (Mrd. m³)

	Aserbaidtschan	Kasachstan	Turkmenistan	Usbekistan	Iran
Export 2030	27	35	94	-13	85
davon Richtung:					
Russland/GUS	7	5	50	-13	0
China	0	30	30	0	70
EU/Türkei	20	0	14	0	15

Quelle: Eigene Berechnung des Autors

Karte

Gaspipelines im eurasischen Raum



Dokumentation

Kränkendes Erbe der Sowjetzeit

Gesundheit und medizinische Versorgung in Zentralasien

Immer wieder werden aus den zentralasiatischen Republiken erschreckende Zahlen zur Verbreitung von HIV und TBC-Erkrankungen gemeldet. Vor unserem inneren Auge entsteht beim Lesen solcher Zahlen das Bild von sanierungsbedürftigen Polikliniken mit jahrzehntealten medizinischen Geräten und dort Beschäftigten, die sich mit (Geld-) Geschenken der Patienten ihr miserables Einkommen aufbessern (müssen). Manch einer hat am eigenen Leibe erlebt, wie es um das Niveau der medizinischen Versorgung in ländlichen Raum Zentralasiens bestellt ist. Doch ist es schwer, einzelne Zahlen oder individuelle Erlebnisse einzuordnen und zu verallgemeinern, denn nicht nur der Zustand des Gesundheitswesens in Zentralasien ist problematisch, auch der Stand seiner statistischen Erfassung und wissenschaftlichen Analyse lässt zu wünschen übrig.

Diese Lücke kann hier natürlich nicht geschlossen werden. Um aber wenigstens einen Überblick zu ermöglichen, sind im Folgenden einige der im Internet für die zentralasiatischen Republiken (und für Deutschland als uns bekanntes Land sowie für Afghanistan als Nachbarn und Schlusslicht der internationalen Gesundheitsstatistiken) verfügbaren Zahlen zum Thema Gesundheit zusammenfassend dargestellt.

Grundlage sind die World Health Statistics der Weltgesundheitsorganisation (WHO), die Angaben über ihre 193 Mitgliedsländer umfassen. Die Zahlen basieren auf Publikationen und Datensammlungen der Programme und Regionalbüros der WHO und geben eher die Erhebungen der WHO als die offiziellen Angaben der Mitgliedstaaten wider. Die World Health Statistics umfassen mehr als 100 Kategorien, von denen hier nur einige ausgewählte dargestellt werden.

Offizielle, von den Regierungen der zentralasiatischen Republiken veröffentlichte Daten zum Gesundheitsbereich sind weniger umfangreich. Für Kasachstan und Usbekistan sind sie auf den Websites der Gesundheitsministerien zu finden, für Kirgistan und Tadschikistan auf denen der nationalen statistischen Komitees. Für Turkmenistan sind entsprechende Zahlen nicht verfügbar.

Ein Vergleich zwischen den Daten der WHO und denen der einzelnen Staaten fällt schwer, werden doch oft unterschiedliche Kategorien und Bezugsgrößen verwendet. Daher sind im Folgenden in einigen Fällen verschiedene Zahlenangaben in mehreren Tabellen nebeneinander gestellt. Auffallend ist, dass die Zahlen zur medizinischen Infrastruktur auch in allen zur Verfügung stehenden nationalen Statistiken angeführt werden und mit den internationalen Daten übereinstimmen.

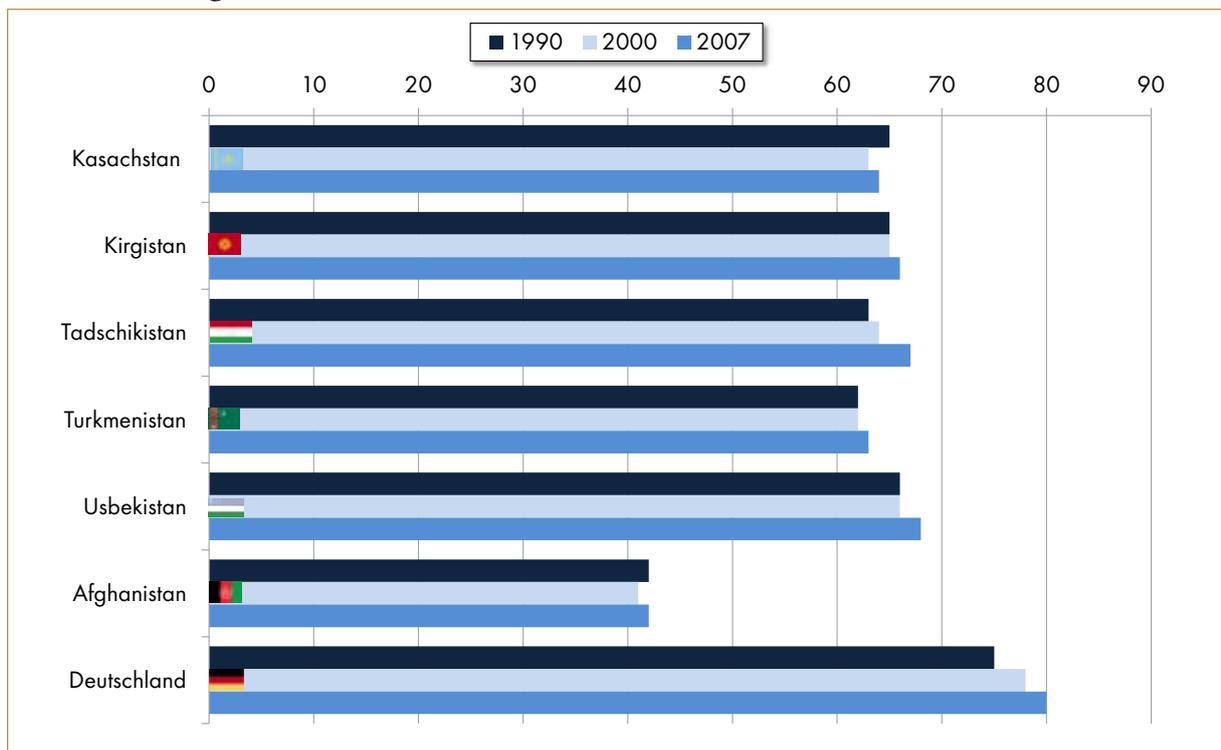
Auch die Daten der World Health Statistics sind mit Vorsicht zu betrachten. Dies gilt insbesondere bei denen zur Verbreitung von Infektionserkrankungen, da deren Erfassung teilweise zu wünschen übrig lässt und mit hohen Dunkelziffern zu rechnen ist. Auch bei der Deutung der Zahlen zur medizinischen Infrastruktur und den Gesundheitsausgaben gilt es, Vorsicht walten zu lassen. Die relativ hohe Zahl von Ärzten in Zentralasien und im Vergleich zu Staaten mit ähnlichem sozioökonomischem Entwicklungsstand noch immer überdurchschnittlich hohe Zahl von Krankenhausbetten ist z. B. nicht gleichbedeutend mit einer guten medizinischen Versorgung. So sagen diese Zahlen nur bedingt etwas über den Stand der medizinischen Ausstattung aus. Zudem sind starke, eher zunehmende Versorgungsunterschiede zwischen Stadt und Land sowie ein Mangel an Allgemeinmedizinerinnen wegen starker Spezialisierung medizinischen Personals ein Erbe des sozialistischen Gesundheitssystems, das durch solche Zahlen nur unzureichend erklärt wird.

Das Problem der privaten Finanzierung von Gesundheitsleistungen als wichtigste Einnahmequelle des Gesundheitssektors musste hier aufgrund fehlender Daten ausgespart werden. So muss offen bleiben, ob und wie erfolgreich heute (unter Krisenbedingungen und bei klammen Kassen) private oder obligatorische Krankenversicherungssysteme (letzteres existiert nur in Kirgistan) funktionieren. Sicher scheint, dass der Anteil der Direktzahlungen für medizinische Leistungen durch den Patienten in allen fünf Staaten sehr hoch ist.

Henryk Alff, Beate Eschment und Claudia Schlag

Lebenserwartung und Sterblichkeit

Lebenserwartung bei Geburt



	Kasachstan	Kirgistan	Tadschiki- stan	Turkme- nistan	Usbekistan	Afghanistan	Deutschland
1990	65	65	63	62	66	42	75
2000	63	65	64	62	66	41	78
2007	64	66	67	63	68	42	80

Quelle: World Health Statistics 2009, <http://www.who.int/whosis/whostat/2009/en/index.html>

Lebenserwartung bei Geburt, Usbekistan

2007	72,5
2008	72,7

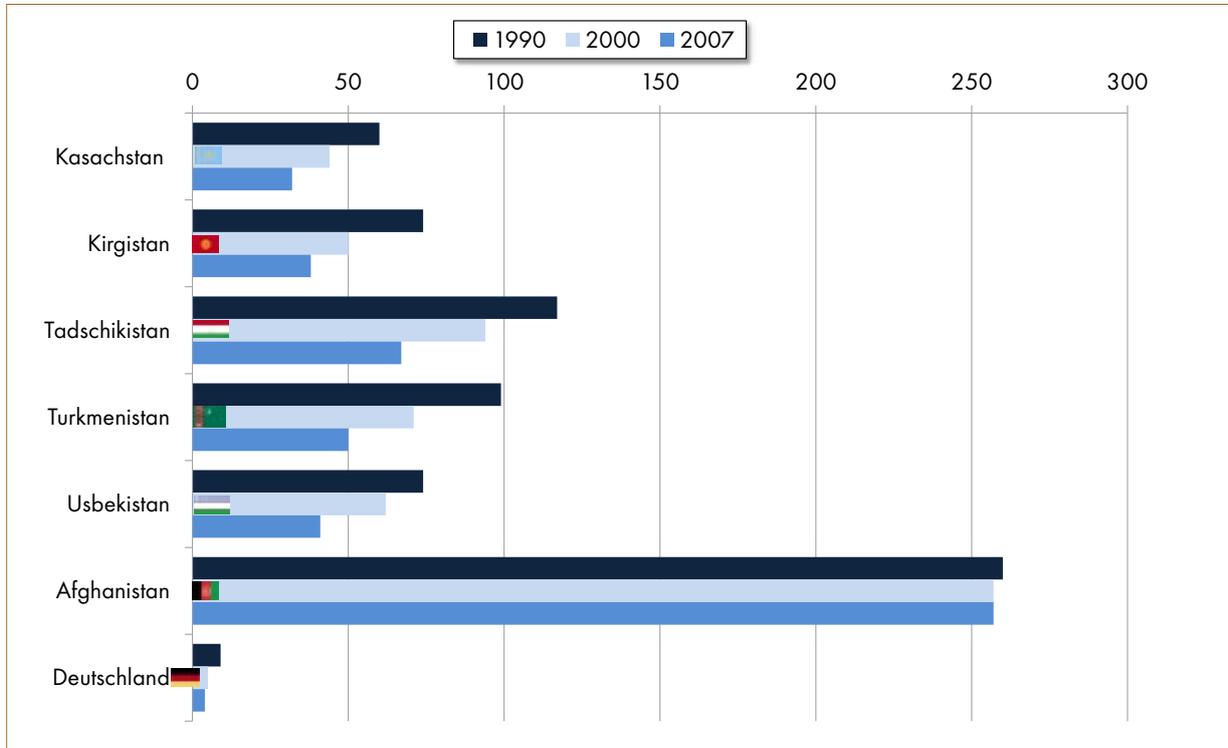
Quelle: Ministerium für Gesundheit der Republik Usbekistan, <http://www.minzdr.uz/index.php?id=statistic&lang=ru>

Lebenserwartung bei Geburt, Tadschikistan

2000	68,2
2005	70,6

Quelle: Staatliches Statistikkomitee der Republik Tadschikistan, www.stat.tj/english/database.htm

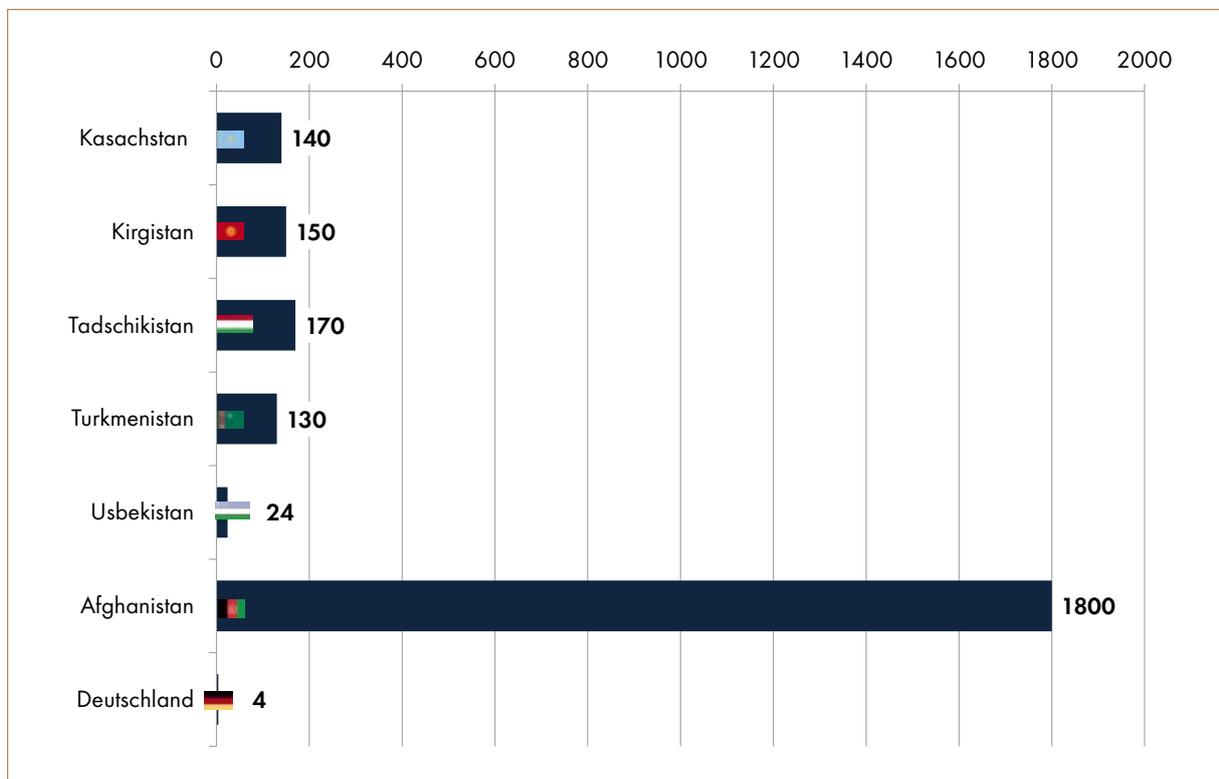
Kindersterblichkeit bis 5 Jahre / 1.000 Lebendgeburten



	Kasachstan	Kirgistan	Tadschiki- stan	Turkme- nistan	Usbekistan	Afghanistan	Deutschland
1990	60	74	117	99	74	260	9
2000	44	50	94	71	62	257	5
2007	32	38	67	50	41	257	4

Quelle: World Health Statistics 2009, <http://www.who.int/whosis/whostat/2009/en/index.html>

Müttersterblichkeit / 100.000 Lebendgeburten*



* Tod einer Frau während der Schwangerschaft oder 42 Tage nach Schwangerschaftsende, unabhängig von der Dauer der Schwangerschaft oder dem Ort, an dem sie stattfindet oder den Maßnahmen, die in Bezug auf sie getroffen wurden, jedoch nicht wenn die Todesfälle auf Zufälle oder Versagen zurückzuführen sind.

Quelle: World Health Statistics 2009, <http://www.who.int/whosis/whostat/2009/en/index.html>

*Müttersterblichkeit / 100.000
Lebendgeburten, Kasachstan*

2000	60,9
2007	46,8

Quelle: Ministerium für Gesundheit der Republik Kasachstan,
www.minzdrav.kz/dpsraion

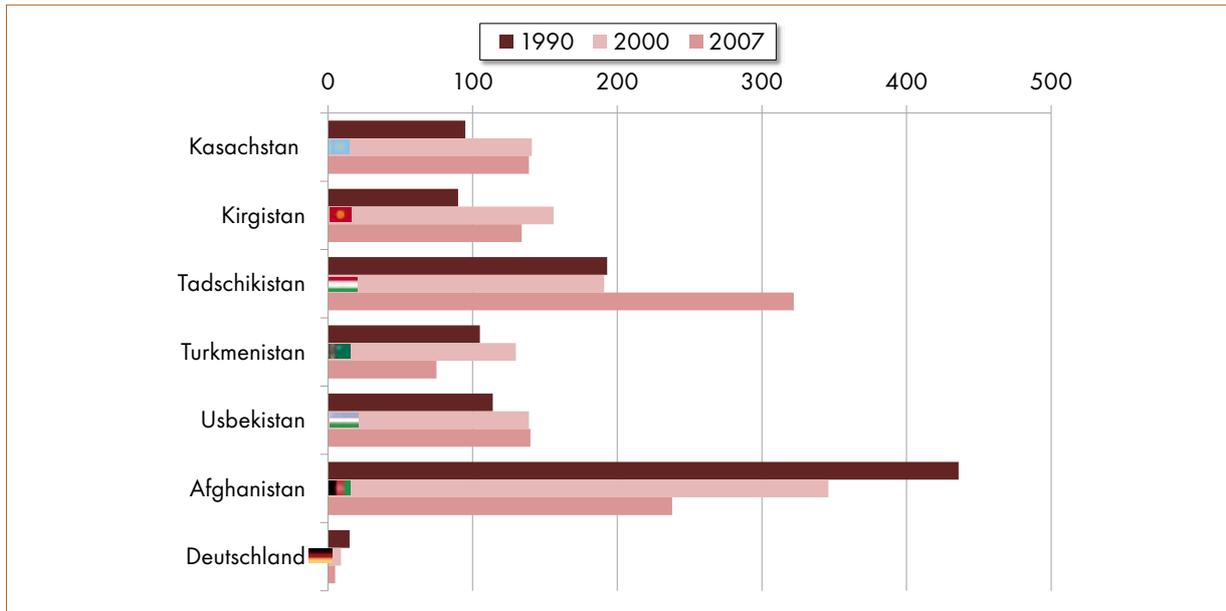
*Müttersterblichkeit / 100.000
Lebendgeburten, Usbekistan*

2007	23,8
2008	21,3

Quelle: Ministerium für Gesundheit der Republik Usbekistan,
<http://www.minzdr.uz/index.php?id=statistic&lang=ru>

Infektionserkrankungen und Sterblichkeit

Tuberkulose-Erkrankungen / 100.000 Einwohner



	Kasachstan	Kirgistan	Tadschiki- stan	Turkme- nistan	Usbekistan	Afghanistan	Deutschland
1990	95	90	193	105	114	436	15
2000	141	156	191	130	139	346	9
2007	139	134	322	75	140	238	5

Quelle: World Health Statistics 2009, <http://www.who.int/whosis/whostat/2009/en/index.html>

Tuberkulose-Erkrankungen / 100.000 Einwohner, Kirgistan

1991	47
2001	155
2007	114

Quelle: Nationales Statistikkomitee der Kirgisischen Republik, www.stat.kg/stat.files/din.files/zdravo/5020006.pdf

Tuberkulose-Erkrankungen / 100.000 Einwohner, Tadschikistan

1991	156,3
2001	183,9
2007	206,6

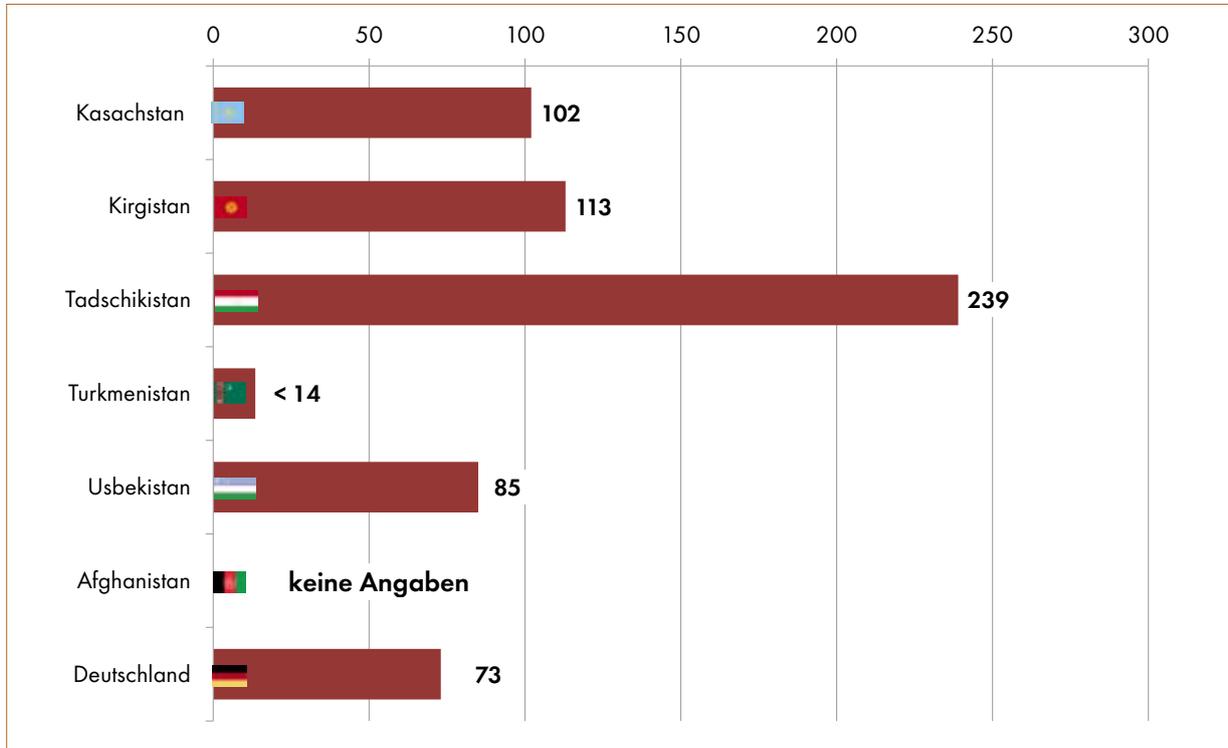
Quelle: Nationales Statistikkomitee der Republik Tadschikistan, www.stat.tj/english/database.htm

Tuberkulose-Erkrankungen / 100.000 Einwohner, Kasachstan

2000	153,2
2004	154,3
2007	126,4

Quelle: Ministerium für Gesundheit der Republik Kasachstan, www.minzdrav.kz/dpsraion

Verbreitung von HIV unter Erwachsenen älter als 14 Jahre / 100.000 Einwohner



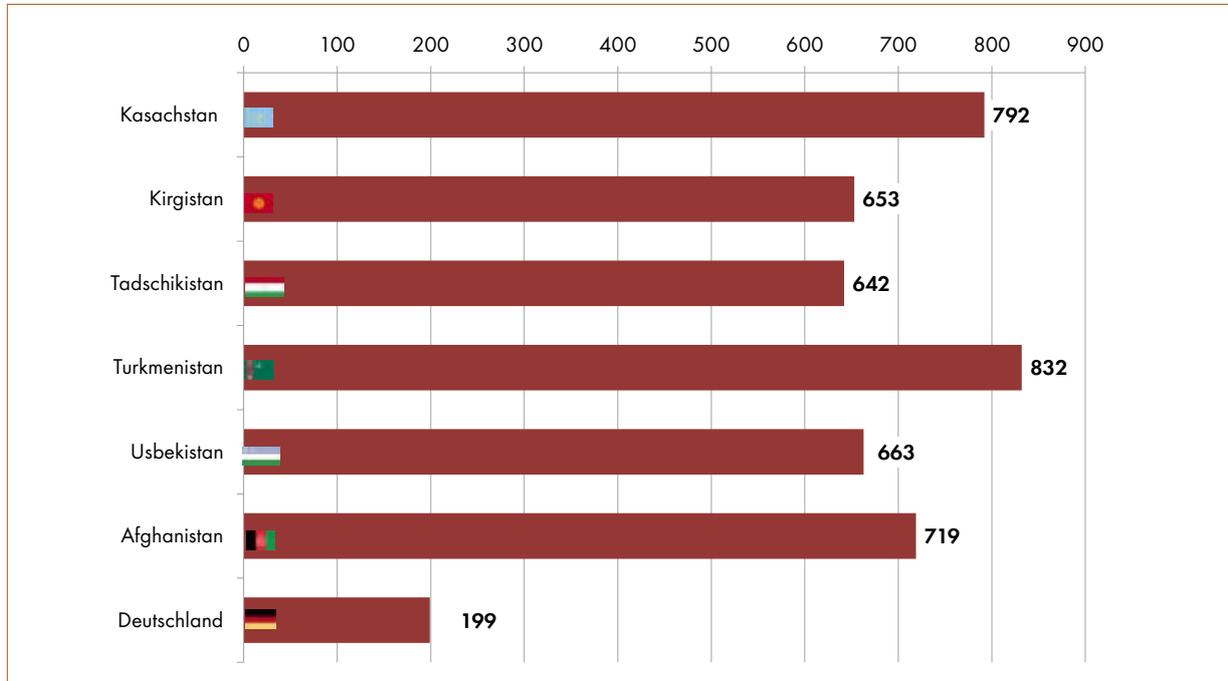
Quelle: World Health Statistics 2009, <http://www.who.int/whosis/whostat/2009/en/index.html>

Verbreitung von HIV unter Erwachsenen älter als 14 Jahre / 100.000 Einwohner, neuinfizierte Personen, Kirgistan

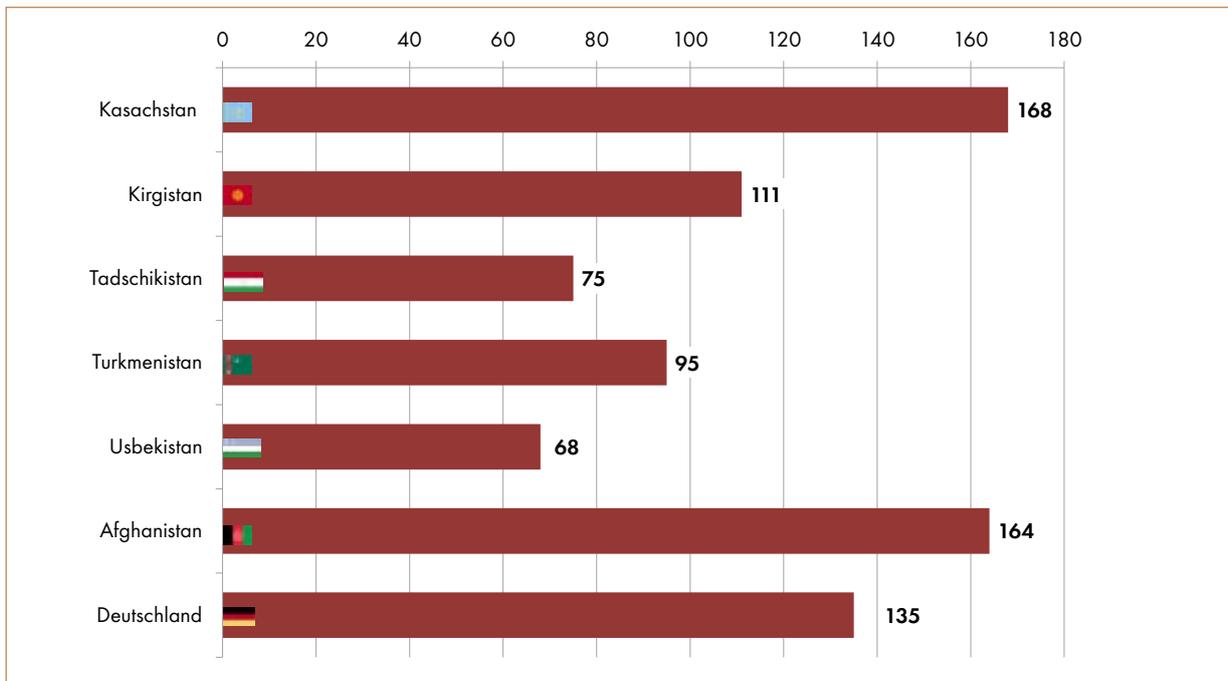
1999	10
2002	160
2007	409

Quelle: Nationales Statistikkomitee der Kirgisischen Republik, www.stat.kg/stat.files/din.files/zdravo/5020020.pdf

Sterblichkeit aufgrund von Herz-Kreislauf-krankungen/ 100.000 Einwohner



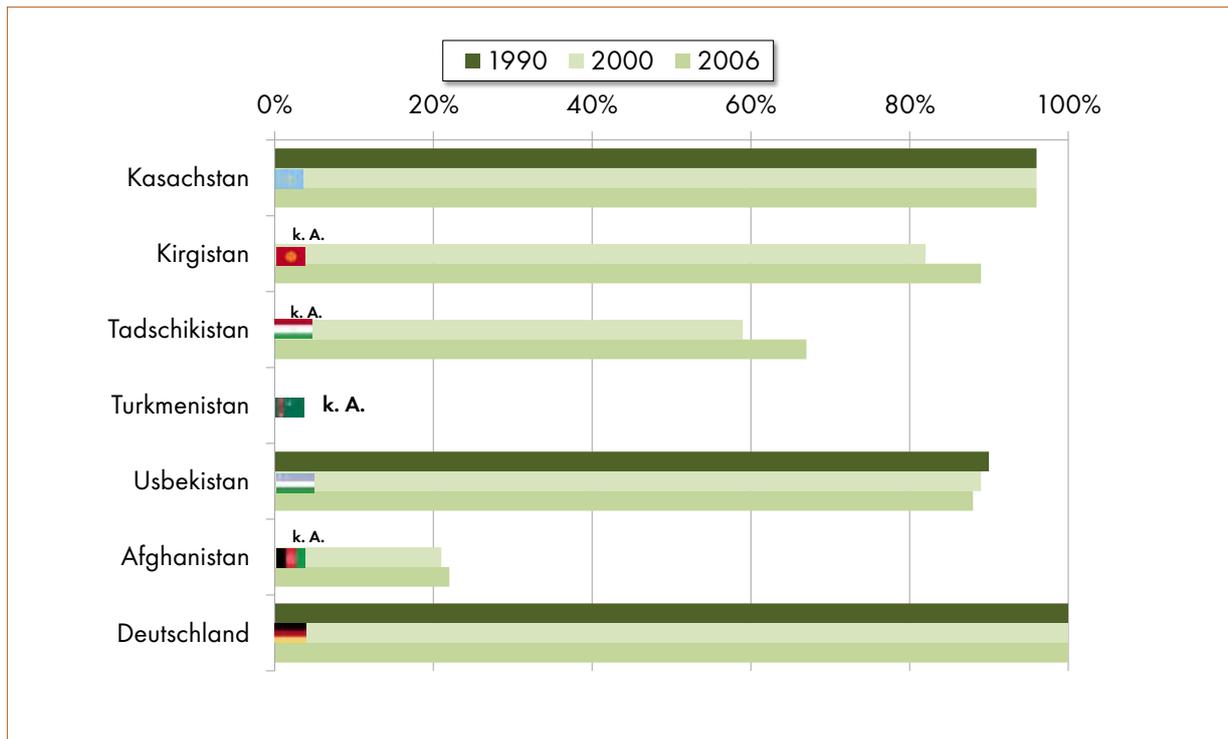
Sterblichkeit aufgrund von Krebserkrankungen/ 100.000 Einwohner



Quelle: World Health Statistics 2009, <http://www.who.int/whosis/whostat/2009/en/index.html>

Lebensbedingungen und Lebenswandel

Zugang der Bevölkerung zu sauberem Trinkwasser (in %)

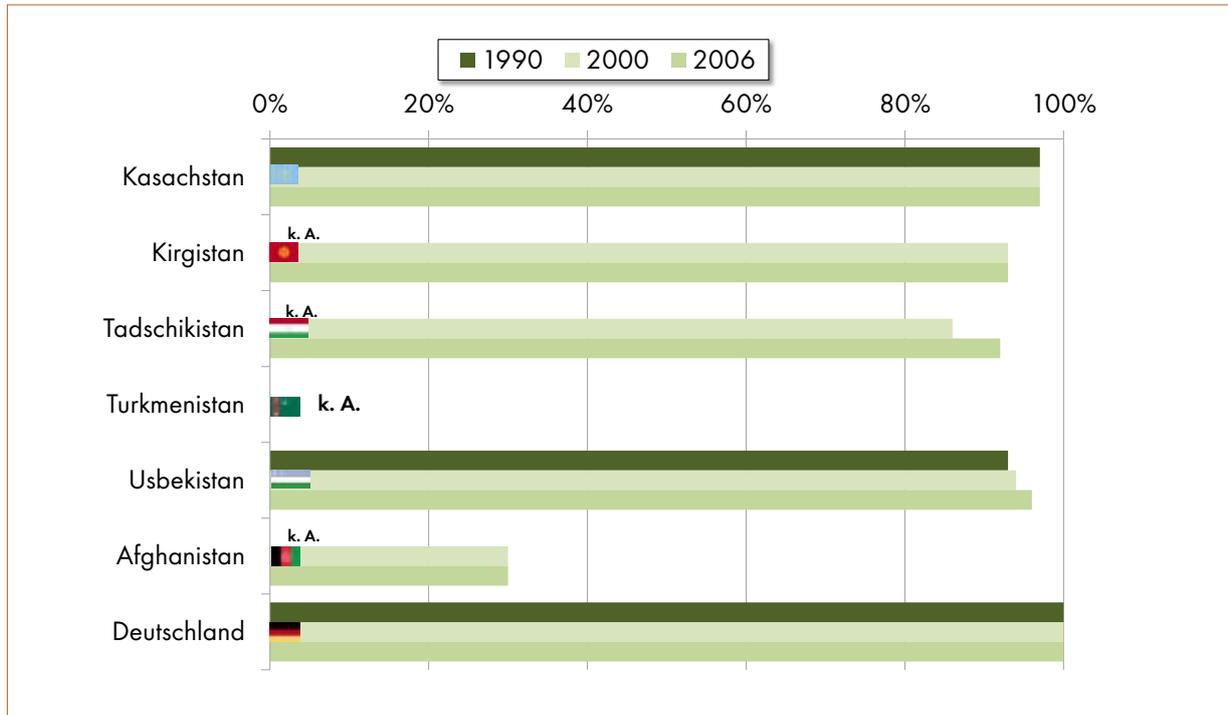


	Kasachstan	Kirgistan	Tadschiki- stan	Turkme- nistan	Usbekistan	Afghanistan	Deutschland
1990	96 %	k.A.	k.A.	k.A.	90 %	k.A.	100 %
2000	96 %	82 %	59 %	k.A.	89 %	21 %	100 %
2006	96 %	89 %	67 %	k.A.	88 %	22 %	100 %

k.A. = keine Angabe

Quelle: World Health Statistics 2009, <http://www.who.int/whosis/whostat/2009/en/index.html>

Zugang der Bevölkerung zu sanitärer Grundversorgung (in %)

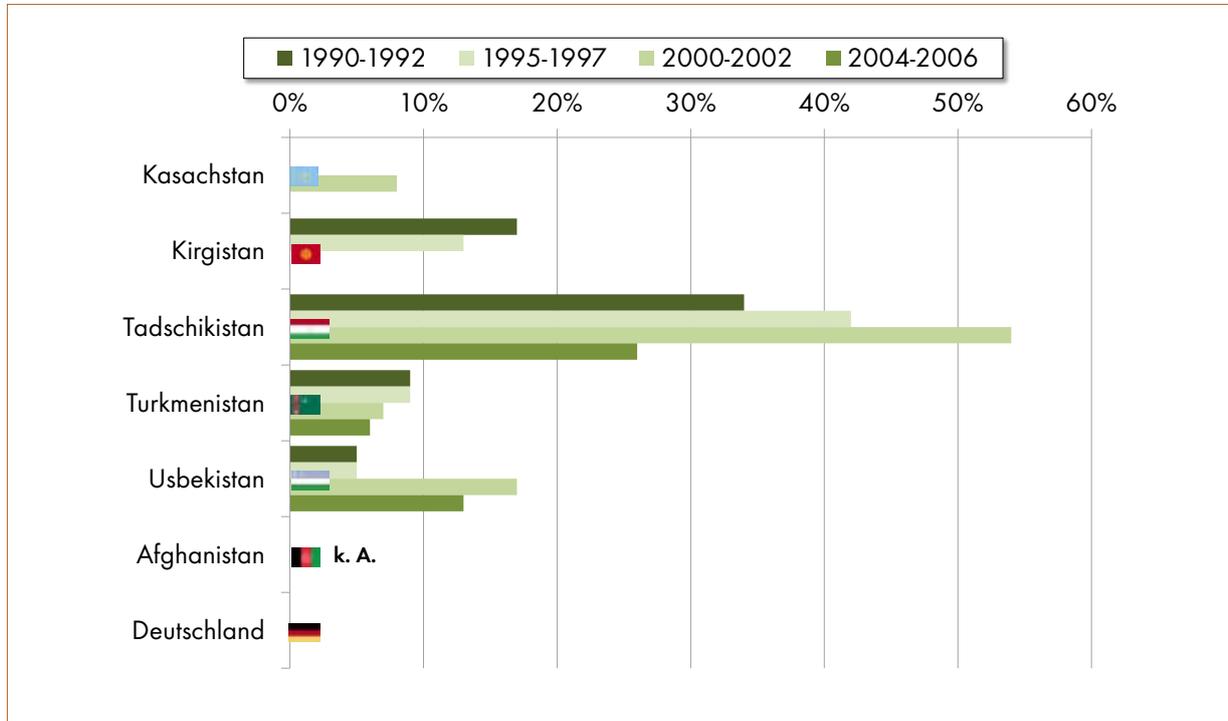


	Kasachstan	Kirgistan	Tadschiki- stan	Turkme- nistan	Usbekistan	Afghanistan	Deutschland
1990	97 %	k.A.	k.A.	k.A.	93 %	k.A.	100 %
2000	97 %	93 %	86 %	k.A.	94 %	30 %	100 %
2006	97 %	93 %	92 %	k.A.	96 %	30 %	100 %

k.A. = keine Angabe

Quelle: World Health Statistics 2009, <http://www.who.int/whosis/whostat/2009/en/index.html>

Unterernährung in % der Bevölkerung

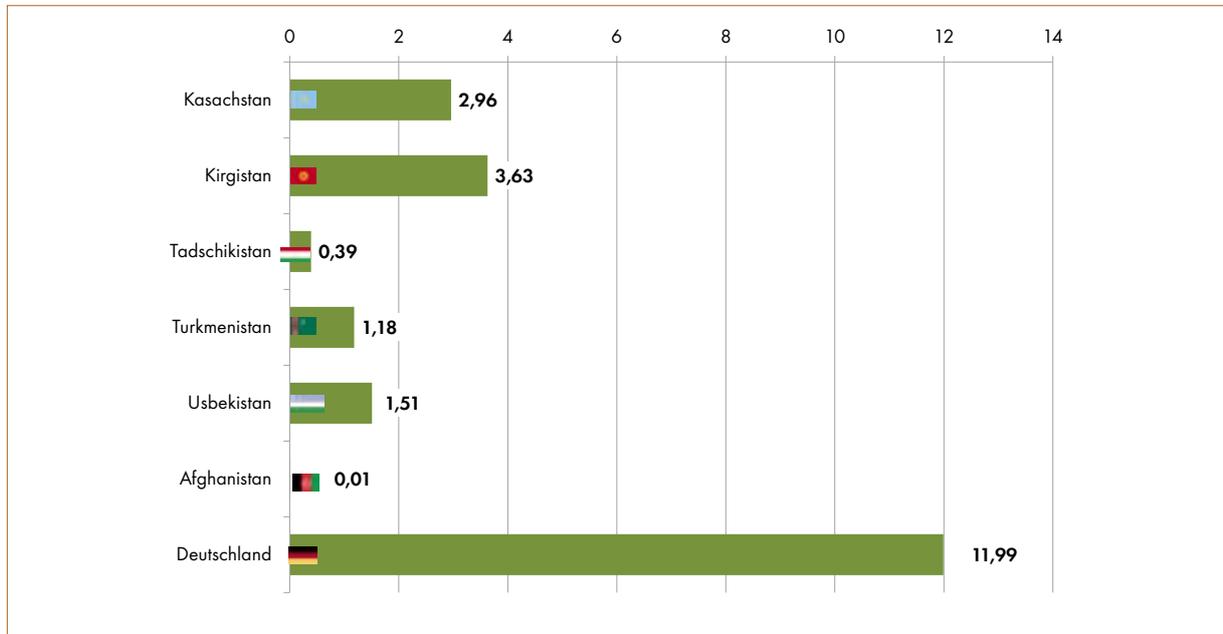


	Kasachstan	Kirgistan	Tadschiki- stan	Turkme- nistan	Usbekistan	Afgha- nistan	Deusch- land
1990–1992	0 %	17 %	34 %	9 %	5 %	k.A.	0 %
1995–1997	0 %	13 %	42 %	9 %	5 %	k.A.	0 %
2000–2002	8 %	0 %	54 %	7 %	17 %	k.A.	0 %
2004–2006	0 %	0 %	26 %	6 %	13 %	k.A.	0 %

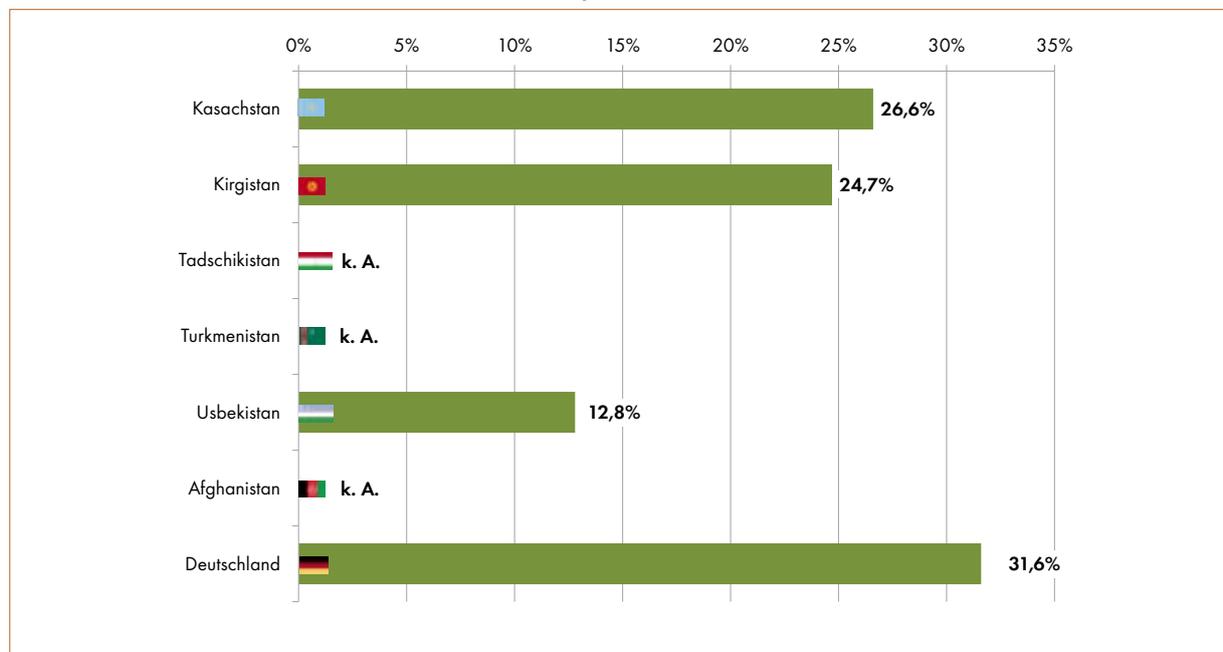
k.A. = keine Angabe

Quelle: World Health Statistics 2009, <http://www.who.int/whosis/whostat/2009/en/index.html>

Alkoholkonsum unter Erwachsenen älter als 15 Jahre (Liter/Person/Jahr)



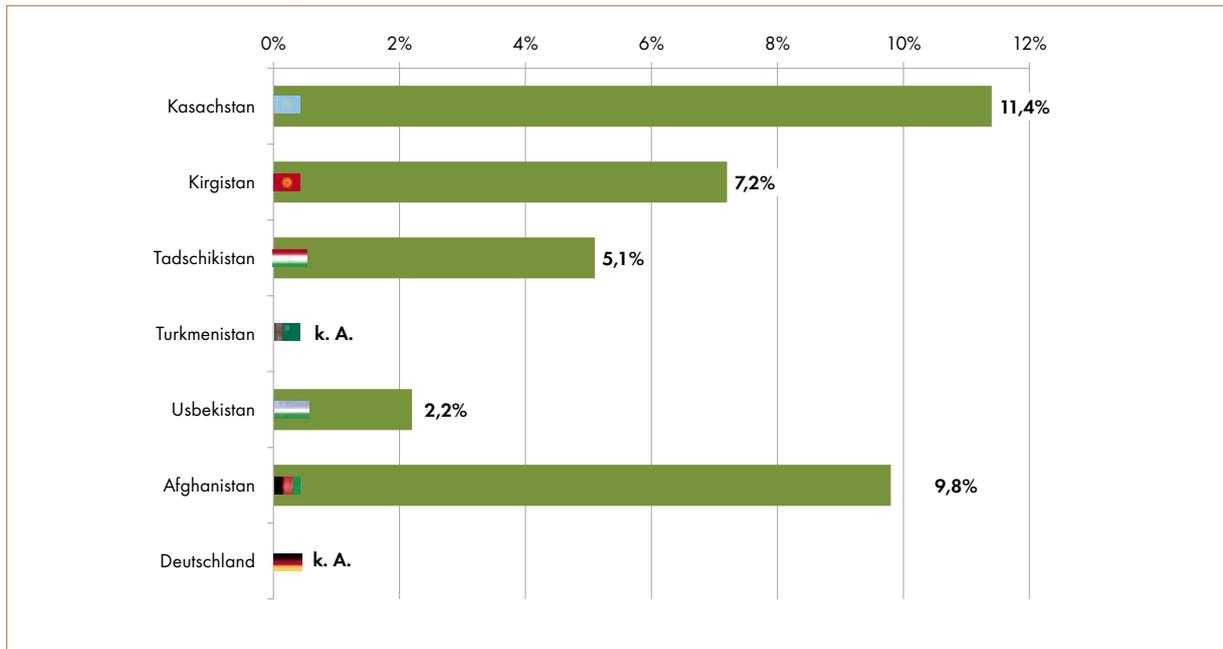
Tabakkonsum unter Erwachsenen älter als 15 Jahre (in %)



k.A. = keine Angabe

Quelle: World Health Statistics 2009, <http://www.who.int/whosis/whostat/2009/en/index.html>

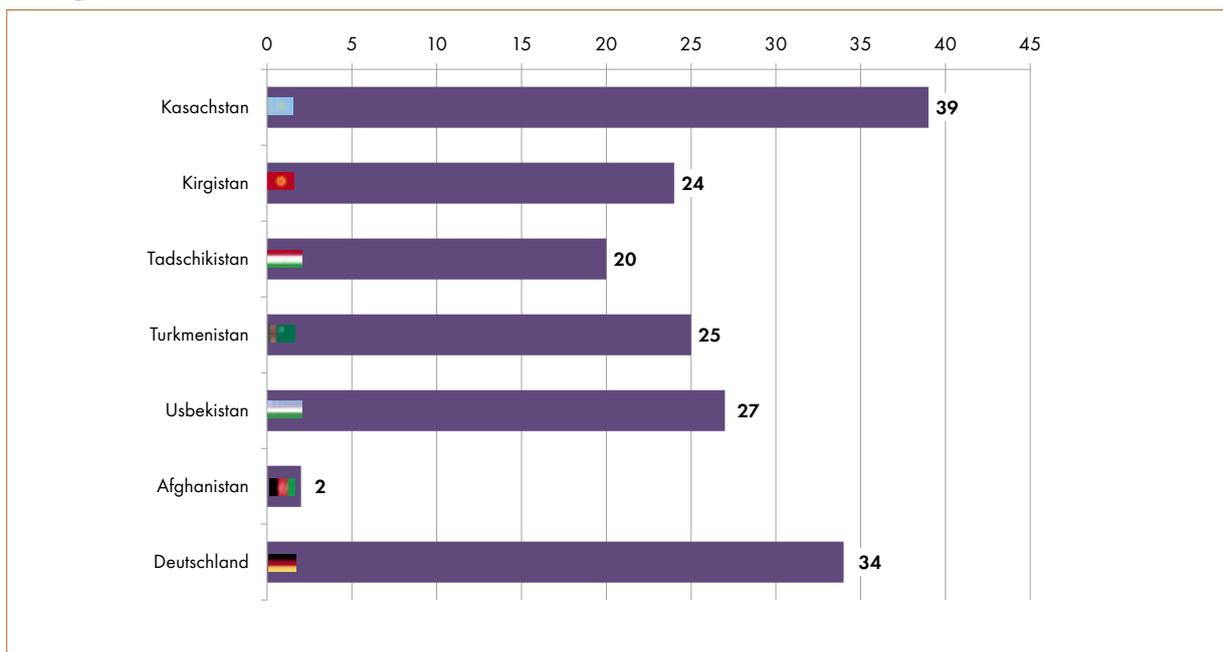
Tabakkonsum unter Jugendlichen im Alter von 13 bis 15 Jahre (in %)



k.A. = keine Angabe

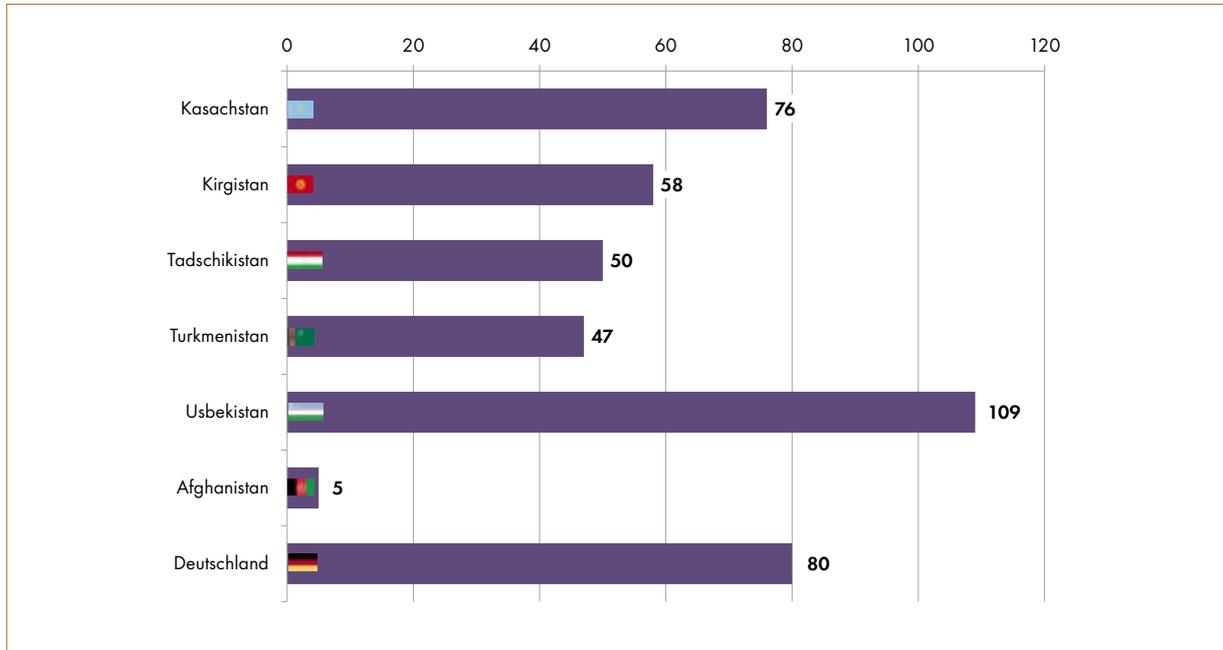
Medizinische Infrastruktur und Gesundheitsausgaben

Ärzte pro 10.000 Einwohner

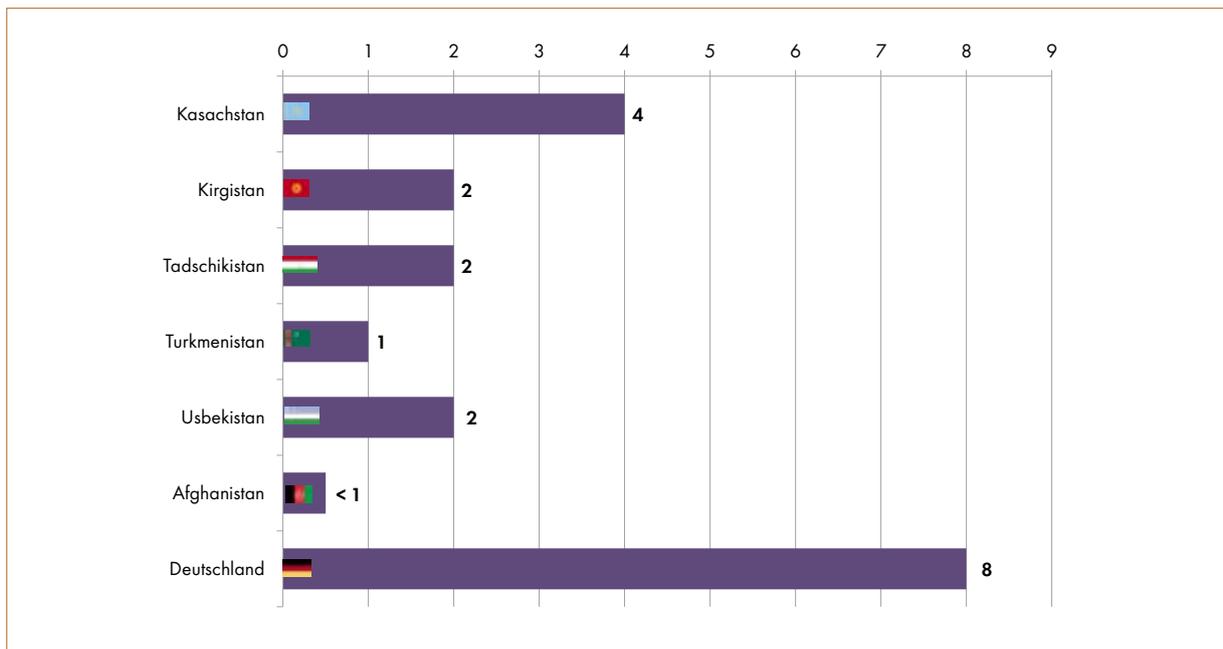


Quelle: World Health Statistics 2009, <http://www.who.int/whosis/whostat/2009/en/index.html>

Krankenschwestern und Geburtshilfepersonal pro 10.000 Einwohner



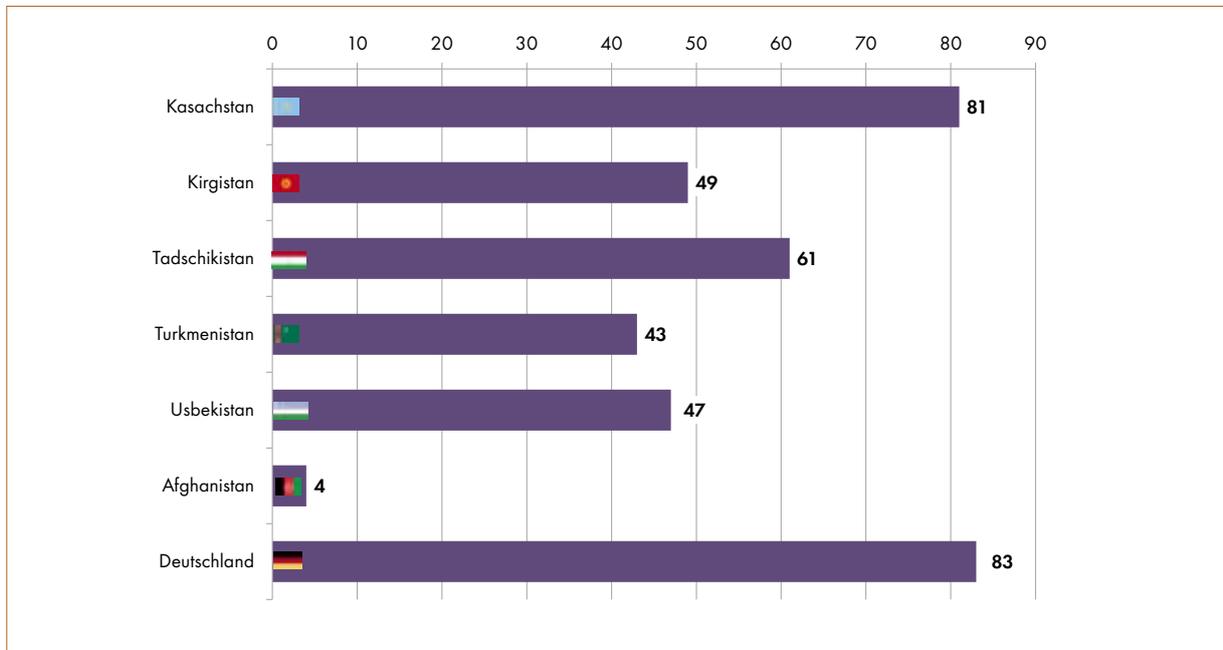
Zahnmedizinisches Personal pro 10.000 Einwohner



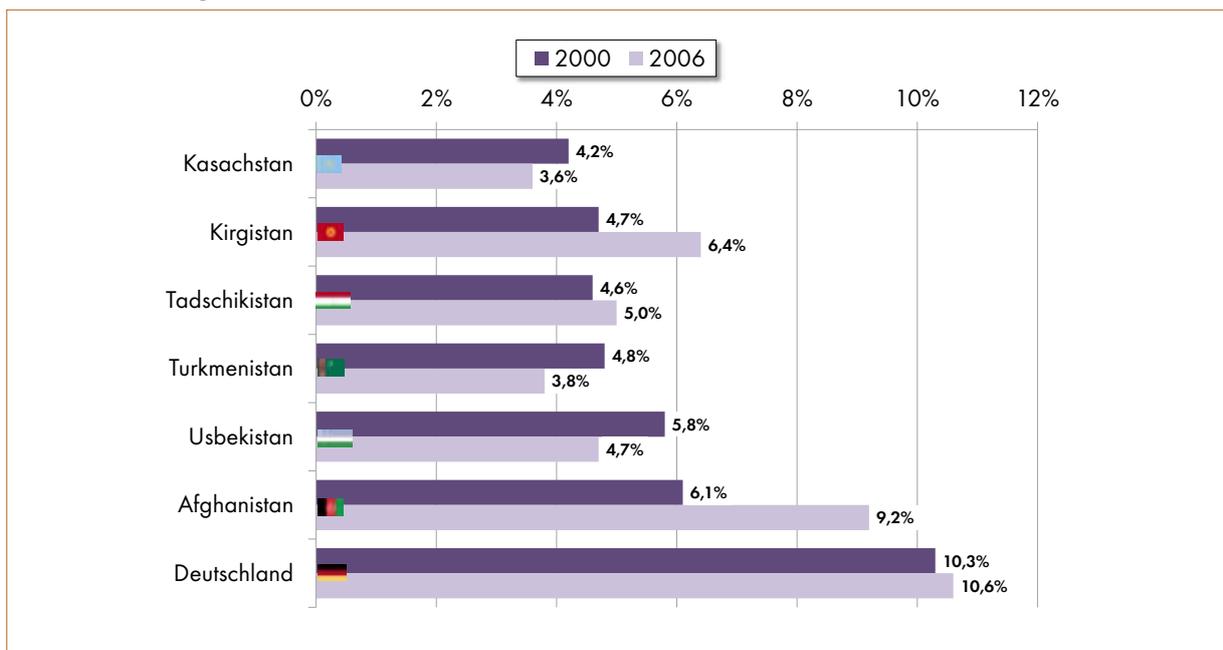
Quelle: World Health Statistics 2009, <http://www.who.int/whosis/whostat/2009/en/index.html>



Krankenhausbetten pro 10.000 Einwohner

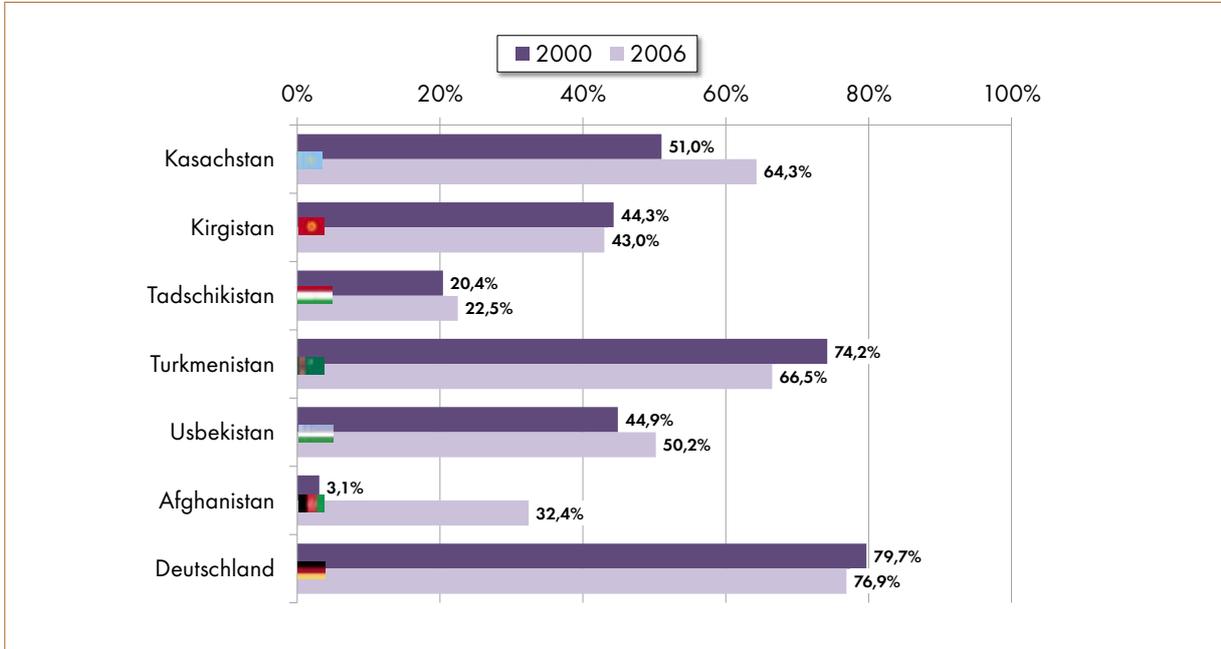


Gesundheitsausgaben in % des BIP

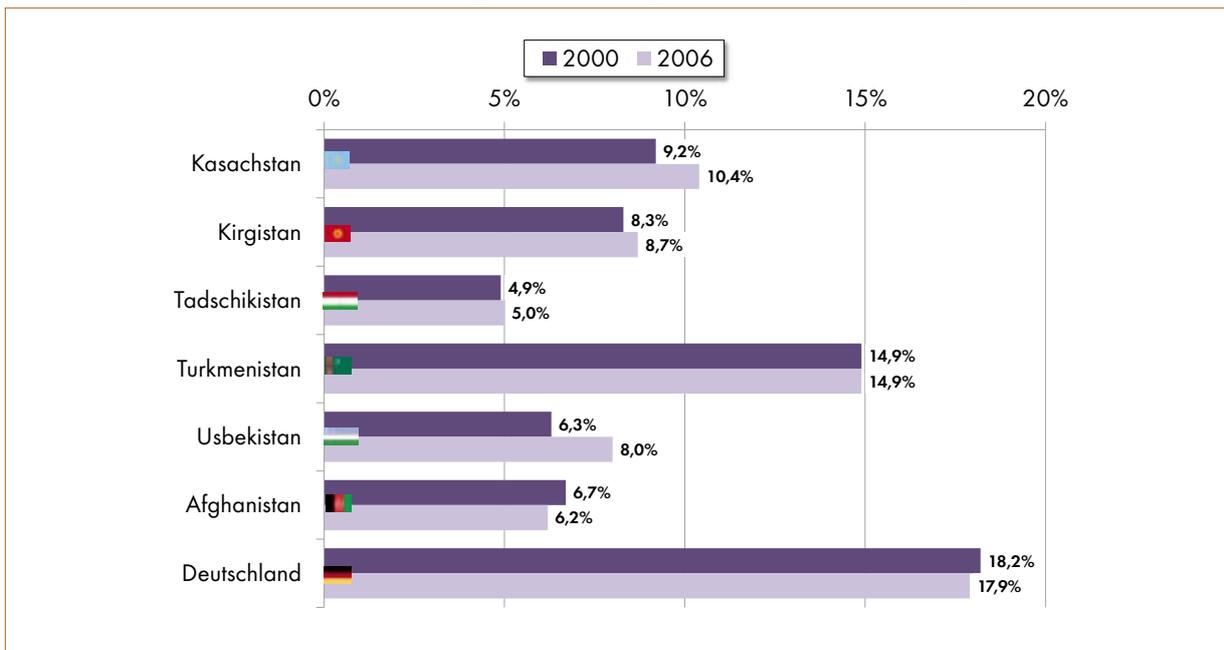


Quelle: World Health Statistics 2009, <http://www.who.int/whosis/whostat/2009/en/index.html>

Anteil der staatlichen Ausgaben an den gesamten Gesundheitsausgaben (in %)



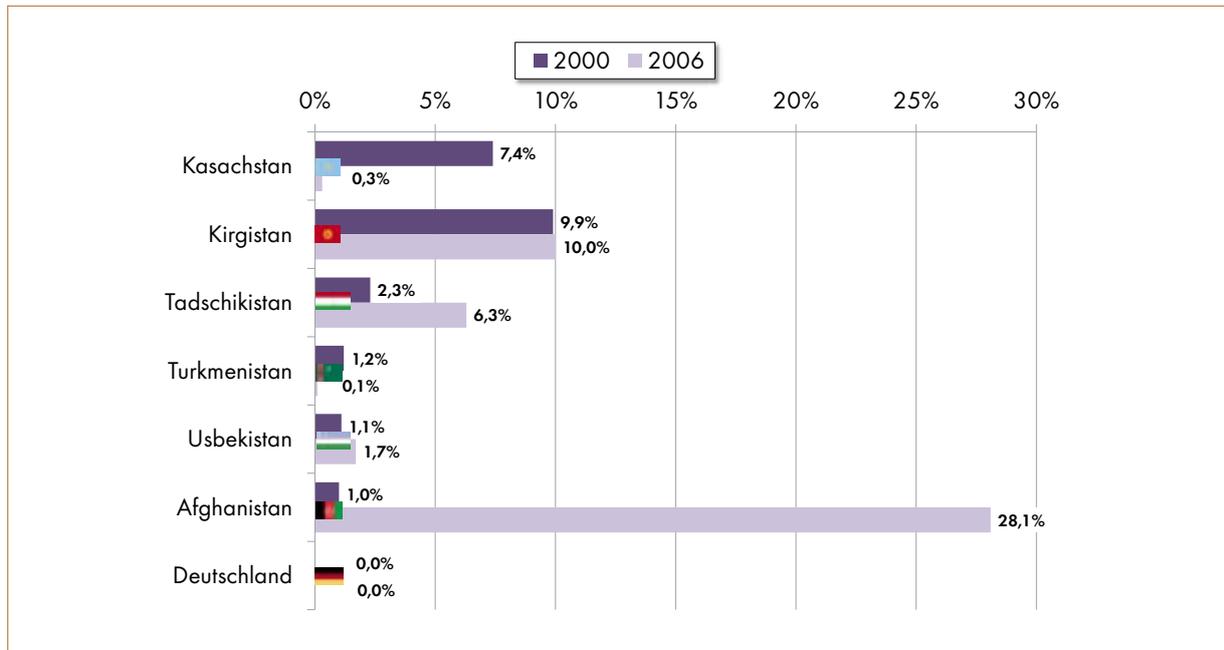
Anteil der staatlichen Gesundheitsausgaben an den gesamten staatlichen Ausgaben (in %)



Quelle: World Health Statistics 2009, <http://www.who.int/whosis/whostat/2009/en/index.html>



Anteil der externen Ressourcen (z. B. Entwicklungshilfeleistungen etc.) an den gesamten Gesundheitsausgaben (in %)



Quelle: World Health Statistics 2009, <http://www.who.int/whosis/whostat/2009/en/index.html>

Zusammengestellt von Claudia Schlag

Chronik
Vom 20. November bis 11. Dezember 2009
Kasachstan

21.11.2009	Die Anwältin von Ex-Alliance-Bank-Chef Margulan Seisembajew, Pallada Tepsajewa, erklärt nach Sichtung des Beweismaterials, dass die Korruptionsvorwürfe gegen ihren Mandanten zweifelhaft seien.
22.11.2009	Bei einem Arbeitsbesuch in Kabul trifft Außenminister Kanat Saudabajew mit dem afghanischen Präsidenten Hamid Karsai und seinem Amtskollegen Rangin Spanta zusammen. Unter anderem wird die Ausbildung afghanischer Spezialisten an kasachstanischen Hochschulen vereinbart.
23.11.2009	Die Ehefrau des früheren Kazatomprom-Chefs Mughtar Dschakijew fordert von der Staatsanwaltschaft eine Genehmigung zur stationären ärztlichen Behandlung ihres Mannes.
23.11.2009	Bei einem Arbeitsbesuch in Hongkong erklärt Premierminister Karim Massimow die Absicht seines Landes, das Visaregime aufzuheben und die wirtschaftliche Zusammenarbeit mit der ehemaligen britischen Kronkolonie zu stärken.
23.11.2009	Präsident Nursultan Nasarabajew erklärt in einem Interview, dass er von nun an im Kino kasachstanische Filme sehen werde, um seine Landsleute für die einheimische Kinematographie zu begeistern.
24.11.2009	Die Temir Bank wird als viertes kasachstanisches Finanzunternehmen aufgrund hoher Schulden zahlungsunfähig.
25.11.2009	Mughtar Schachanow, Vorsitzender der Bewegung Memlekettik Til (dt. Staatssprache) und Nationalpatriot, kritisiert die von Präsident Nasarabajew als Entwicklungsstrategie in den Zeiten der Krise vorgeschlagene Doktrin zur Bildung einer kasachstanischen Nation.
25.11.2009	Bodo Thöns, Leiter der Commerzbank-Vertretung in Kasachstan, erklärt bei einer Konferenz, dass die Vorgehensweise bei der Restrukturierung der Finanzinstrumente der BTA Bank im Bereich Handel einen internationalen Präzedenzfall schaffe, der die Aufnahme des Landes in die WTO verzögern könnte und Investoren abschrecke.
25.11.2009	Bei einer Rede auf dem Bürgerforum, einer staatlich initiierten Lobbyveranstaltung für NGOs in Astana, kritisiert der Chef der Union der Muslime, Murat Telibekow, mehrere hohe Handlungsträger. Wenig später schlagen in Almaty Unbekannte seinen Sohn zusammen.
25.11.2009	Nach Angaben des Chefs des für Passagiertransport zuständigen Tochterunternehmens der kasachstanischen Bahnen, Baidaly Darimbetow, werden 30 bis 40 % aller gelösten Bahntickets unter der Hand über Mittelsleute verkauft.
25.11.2009	Präsident Nasarabajew reist zu einem offiziellen Besuch nach Belarus. Dort nimmt er auch an einem Treffen des zwischenstaatlichen Rats der EurasEC teil.
28.11.2009	Kasachstan und China verhandeln zum ersten Mal über die Nutzung zwischenstaatlicher Wasserressourcen, erklärt der Pressesekretär des Außenministeriums Iljas Omarow.
30.11.2009	Die Verschuldung von Dubai könnte sich auch auf Kasachstan auswirken, warnen von KazTAG befragte Experten. Kasachstanische Geschäftsleute haben mehr als 1 Mrd. US-Dollar in dem Emirat investiert.
1.12.2009	Das Bahnunternehmen Kazakhstan Temir Zholy wird bis 2020 ca. 3 Billionen Tenge (ca. 20,6 Mrd. US-Dollar) in die Modernisierung von Waggons und Infrastruktur investieren, erklärt dessen Chef Askar Mamin.
2.12.2009	Gegen Ex-Kazatomprom-Chef Dschakijew wurden nach Angaben seiner Ehefrau zwei weitere Anklagen erhoben.
2.12.2009	Die Spitzen der Opposition, Scharmachan Tujakbai und Bulat Abilow, sprechen sich gegen das von Präsident Nasarabajew vorgeschlagene Konzept der kasachstanischen Nation aus, da es das Land eher spalte als eine.
2.12.2009	Im Mai 2010 soll nach Angabe von Firmenvertretern im Gebiet Kostanai der erste in Kasachstan hergestellte Jeep der Marke Ssang Yong vom Band laufen.
3.12.2009	Die Regierung plant nach Angaben von Premierminister Massimow den Vorschlägen von Gewerkschaften zu folgen und das Rentenalter für Beschäftigte unter schwierigen gesundheitlichen Bedingungen zu senken.
3.12.2009	ArcelorMittal-Chef, Lakschmi Mittal, erklärt im Gespräch mit Premierminister Massimow, dass alle vor der Krise geplanten und begonnenen Projekte seines Konzerns fortgesetzt würden.
4.12.2009	Präsident Nasarabajew ruft in einer Erklärung ausländische Investoren dazu auf, den Fond zur Gründung der Nasarbaev University finanziell zu unterstützen.
4.12.2009	Das Anti-Krisen-Programm der Regierung hat den Staat bisher 19 Mrd. US-Dollar oder 14 % des BIP gekostet, erklärt Präsident Nasarabajew.
7.12.2009	Präsident Nasarabajew ratifiziert ein Abkommen über den Bau einer neuen Erdgaspipeline Kasachstan-China.

8.12.2009	Der Chef des Geheimdienstes KNB, Amangeldy Schabdarbajew, wird von Präsident Nasarbajew versetzt. Der Schritt steht im Zusammenhang mit der Festnahme des Chefs der Finanzpolizei der Stadt Almaty aufgrund vermeintlichen Drogenkonsums. Die Generalstaatsanwaltschaft hatte das Vorgehen als nicht rechtmäßig beurteilt.
8.12.2009	Die Führung der BTA-Bank erreicht den Abschluss eines vorläufigen Plans zur Schuldenrestrukturierung in Höhe von 11,7 Mrd. US-Dollar. Der Plan macht den Weg frei für Übernahmeverhandlungen zwischen dem kasachstanischen Staat und der russischen Sberbank.
8.12.2009	Energieminister Sauat Mynbajew erklärt in einem Interview, dass in den Jahren 2010 bis 2020 die Planungen zum Bau von zwei Kernkraftwerken, eines im Gebiet Mangystau und ein weiteres in Zentralkasachstan, lanciert werden sollen.
8.12.2009	Nach Angaben von USAID kann Kasachstan nach dem Ranking Doing Business der Weltbank aufgrund der dort angewandten Methodologie nicht unter die 50 wettbewerbsfähigsten Staaten kommen.
9.12.2009	In Genf findet eine Demonstration zur Unterstützung des inhaftierten Menschenrechtlers Jewgenij Schowtis statt.
9.12.2009	Im Gebiet Ostkasachstan tritt aufgrund von Tiefsttemperaturen um -42 Grad ein Fahrverbot für Diesel-PKW in Kraft.
10.12.2009	Interfax meldet, dass Kasachstan von Januar bis November 2009 69,7 Mio. t Rohöl, und damit 8,4 % mehr als im Vorjahreszeitraum, gefördert hat.
10.12.2009	Das Gericht des Gebietes Almaty lehnt die letzte Revision des Menschenrechtlers Jewgenij Schowtis ab.
10.12.2009	Premierminister Massimow reist nach Sankt Petersburg zum EurAsEC-Treffen der Regierungschefs.
10.12.2009	Nationalbankchef Grigorij Martschenko räumt ein, dass die Bevorzugung von Investitionen aus Westeuropa und den USA gegenüber denen aus dem asiatischen Raum in den letzten Jahren ein Fehler war.
10.12.2009	Berlin und Astana haben sich darauf geeinigt, die Visapflicht für die Besitzer von Diplomatenpässen aufzuheben, teilt der Pressesekretär des Außenministerium, Iljas Omarow, mit.

Kirgistan

20.11.2009	Der russische Premierminister Wladimir Putin äußert bei einem Treffen mit seinem neuen kirgisischen Amtskollegen Danijar Usenow die Erwartung, dass der Handel zwischen beiden Staaten sich rasch erholen werde.
20.11.2009	Der UNICEF-Vertreter in Kirgistan, Tim Schaffter, erklärt bei einem Runden Tisch, dass ca. 40 % der Kinder des Landes unter der Armutsgrenze leben.
20.11.2009	Ca. 100 Rentner nehmen in Bischkek an einer Demonstration gegen die Erhöhung der Strom- und Heizungspreise teil.
23.11.2009	Präsident Kurmanbek Bakijew ernennt den bisherigen Generalstaatsanwalt, Elmursa Satybalidijew, zum Staatsrat für Verteidigung und Sicherheit beim Institut des Präsidenten.
24.11.2009	Die kirgisischen und usbekischen Grenztruppen schließen ein Abkommen, nach dem beide Seiten enger zusammenarbeiten und in bestimmten Grenzabschnitten auch gemeinsame Patrouillen durchführen.
24.11.2009	Im Bischkek findet eine internationale Konferenz über den Kampf gegen den Terrorismus mit Vertretern von GUS, CSTO, SCO und OSZE statt. Die Teilnehmer betonen die enge Verbindung terroristischer Bedrohungen mit der Situation in Afghanistan.
25.11.2009	Der Vorsitzende des russischen Sicherheitsrates, Nikolaj Patruschew, trifft in Bischkek ein.
25.11.2009	Präsident Bakijew ernennt die Mitglieder des staatlichen nationalen Sicherheitsdienstes.
25.11.2009	Der Pressedienst des Unternehmens KyrgyzGaz teilt mit, dass 1,75 Mio. US-Dollar an Uztransgas überwiesen wurden, damit beträgt die Höhe der kirgisischen Schulden noch 8,28 Mio. US-Dollar.
26.11.2009	Die englischsprachige Wochenzeitung Central Asia Times begeht ihr 10jähriges Jubiläum.
27.11.2009	Auch nach der neuesten Black List der EU sind alle kirgisischen Fluglinien wegen Sicherheitsmängeln nicht in der EU landeberechtigt.
27.11.2009	Präsident Bakijew erörtert bei einem Treffen mit dem russischen Präsidenten Dmitrij Medwedjew die bilateralen Beziehungen und einen möglichen Beitritt Kirgistans zur Zollunion.
1.12.2009	Präsident Bakijew unterzeichnet das Gesetz über die Ratifizierung der Konvention über den Rechtsstatus von Arbeitsmigranten und ihren Familienangehörigen in GUS-Staaten.

1.12.2009	Premierminister Usenow trifft in Astana mit dem kasachstanischen Präsidenten Nursultan Nasarbajew zusammen.
2.12.2009	Außenminister Kadyrbek Sarbajew fordert die OSZE auf, Initiativen zu ergreifen, um alle Beteiligten des Afghanistankonfliktes an einen Verhandlungstisch zu bringen.
2.12.2009	Premierminister Usenow gibt bekannt, dass während seines Kasachstanbesuches ein Wasser- und Energie-Abkommen abgeschlossen wurde.
2.12.2009	In Bezug auf die neue Debatte um die Wiedereinführung der Todesstrafe erklärt der amtierende Generalstaatsanwalt auf einer Fraktionssitzung der Regierungspartei Ak-Schol, dass dies nach der Verfassung nicht möglich ist.
2.12.2009	Die Jugendorganisation von Ak-Schol eröffnet in Moskau feierlich eine eigene Niederlassung.
2.12.2009	Der tadschikischen Anwältin Nigina Bachrijewa wird ohne Angabe von Gründen die Einreise nach Kirgistan verweigert und ein Aufenthaltsverbot für zehn Jahre ausgesprochen.
3.12.2009	Der ehemalige Außenminister Muratbek Imanalijew wird Generalsekretär der SCO.
3.12.2009	Die EBRD gewährt Kirgistan einen langfristigen Kredit in Höhe von 5 Mio. US-Dollar zur Unterstützung von kleinen und mittelständischen Unternehmen.
3.12.2009	Die Stadt Mailuu-Suu taucht auf der jährlich vom Blacksmith Institute herausgegebenen Liste der Städte der Welt mit der größten Umweltbelastung an dritter Stelle auf. Wie bei Tschernobyl, das den ersten Platz belegt, ist auch in Mailuu-Suu atomare Verseuchung – hier jedoch aufgrund von Uranbergbau – der Grund.
7.12.2009	Nach Angaben des Energieministeriums sind 90 % der Bevölkerung im Süden Kirgistans von Energieausfällen durch den usbekischen Rückzug aus dem gesamtzentralasiatischen Stromnetz betroffen.
7.12.2009	Präsident Bakijew ernennt Nurlan Tursunkulow zum neuen Generalstaatsanwalt.
8.12.2009	Eine Untersuchung des Ombudsmannes kommt nach Befragung von Inhaftierten und ihren Angehörigen zu dem Ergebnis, dass praktisch alle internationalen Standards des Umgangs mit Strafgefangenen in Kirgistan verletzt werden.
8.12.2009	Die kanadische Cameco teilt mit, dass sie ihren Anteil an der Kumtor-Goldmine an ein Konsortium von Versicherungsgesellschaften unter Führung von CIBC World Markets Inc. und RBC Capital Markets verkauft hat.
9.12.2009	Das Oberste Gericht beschließt, dass die Ermittlungen im Falle des im Oktober 2007 in Osch auf offener Straße erschossenen Journalisten Alischer Saidow nicht in anderer Richtung fortgeführt werden.
9.12.2009	Nach Angaben aus dem Innenministerium sind die Fälle von Wirtschaftskriminalität 2009 gestiegen und haben einen geschätzten Verlust von 181 Mio. Som (ca. 4,2 Mio. US-Dollar) verursacht.
10.12.2009	Premierminister Usenow fordert auf einer Kabinettsitzung die Regierungmitglieder auf, weniger und erfolgsorientiertere Auslandsreisen zu machen. Der entsprechende Etat wird gekürzt.
10.12.2009	Anasch Seikasijew, Parlamentsabgeordneter der Kommunistischen Partei, legt sein Mandat nieder, um sich einer wirtschaftlichen Tätigkeit zu widmen.
10.12.2009	Der ehemalige Sekretär des Nationalen Sicherheitsrates, Bolot Dschanusakow, und der bekannte Politikwissenschaftler Aleksandr Knjasew werden unabhängig voneinander in Bischkek überfallen. Dschanusakow wird schwer verletzt.
11.12.2009	Der am Vortag nach einem Konflikt mit Premierminister Usenow zurückgetretene Minister für Katastrophenschutz, Kamtschibek Taschijew, teilt auf einer Pressekonferenz mit, dass er nicht eher ruhen werde, bis Usenow sein Amt aufgeben muss.

Tadschikistan

20.11.2009	Der Parlamentsvorsitzende fordert die Bevölkerung auf, einen Monatslohn für die Fertigstellung des Rogun-Wasserkraftwerkes zu spenden.
20.11.2009	Präsident Emomali Rachmon bittet bei einem Treffen die Vertreter der internationalen Gebergemeinschaft um Unterstützung bei der winterlichen Energieversorgung.
20.11.2009	Es wird bekannt, dass die Regierung ein Dekret erlassen hat, nach dem Journalisten für Informationen von öffentlichen Stellen zahlen müssen.
23.11.2009	Die Deutsche Welle meldet, dass Tadschikistan Käufer für das größte Silbervorkommen der Welt, Bolschoj Kanimansur, suche.

23.11.2009	Die Moskauer Polizei meldet die Verhaftung von drei Mitgliedern der Islamischen Partei Turkestans, u. a. ihres Anführers, eines 33-jährigen tadschikischen Staatsbürgers, der seit März 2009 gesucht wurde.
24.11.2009	Nach einem von Amnesty International veröffentlichten Bericht sind viele Frauen in Tadschikistan physischer, psychischer und sexueller Misshandlung ausgesetzt. AI fordert die Regierung zum stärkerem Schutz von Frauenrechten auf.
25.11.2009	Ein Vertreter des Außenministeriums bezeichnet den usbekischen Rückzug aus dem gesamtzentralasiatischen Energienetz als politisch motiviert. Er verstoße gegen die internationale Gesetzgebung, missachte die gemeinsame Geschichte und verletze alte Traditionen.
29.11.2009	Präsident Rachmon nimmt an der feierlichen Eröffnung einer Textilfabrik im Gebiet Sogd teil, durch die 600 neue Arbeitsplätze geschaffen werden.
29.11.2009	Präsident Rachmon wohnt in Chudschand der Inbetriebnahme einer 500 kV Stromleitung bei, die das nördliche und südliche Energie-System des Landes miteinander verbindet und erstmals ein gesamtstaatliches Netz schafft.
1.12.2009	In einer im staatlichen Fernsehen übertragenen Rede fordert Präsident Rachmon die Beamten des Landes auf, für die Bürger des Landes erreichbar zu sein und z. B. keine Sicherheitskräfte vor ihren Türen zu postieren.
1.12.2009	Jede Familie des Landes soll nach Angaben auf der Website des Präsidenten Anteile für mindestens 3.000 Somoni (ca. 690 US-Dollar) am Rogun-Wasserkraftwerk kaufen.
3.12.2009	Der europäische Menschenrechtshof verurteilt Russland zur Zahlung von 18.000 Euro Entschädigung an einen tadschikischen Staatsbürger wegen inhumaner Behandlung und extrem schlechten Bedingungen während seines dreijährigen Gefängnisaufenthaltes in Russland.
4.12.2009	Die Pressestelle des Außenministeriums begrüßt die Aufstockung des US-Truppenkontingents in Afghanistan als Maßnahme zur Stabilisierung des Landes.
4.12.2009	Tadschikistan unterzeichnet auf dem Forum für eine minenfreie Welt in Cartagena, Kolumbien, eine Anti-Landminen-Deklaration.
4.12.2009	Zwischen der tadschikischen und russischen Regierung wird ein Abkommen über Zusammenarbeit im Kampf gegen den Drogenhandel unterzeichnet.
4.12.2009	Die Baumwollernte wird offiziell für beendet erklärt. Das Ernteziel von 350.000 t konnte nur zu 84,4 % erfüllt werden.
4.12.2009	Anlässlich des Verfassungstages wurden mehr als 10.000 Gefangene amnestiert.
9.12.2009	In Duschanbe beginnt die Gerichtsverhandlung gegen 56 Angehörige der verbotenen sunnitischen Gruppierung Dschamaat Tablig.
9.12.2009	Mehrere Quellen melden, dass Beschäftigte verschiedener staatlicher Stellen Teile ihres Gehaltes für den Bau des Rogun-Wasserkraftwerkes gespendet hätten.
10.12.2009	Präsident Rachmon erörtert mit dem Weltbank-Regionaldirektor Motoo Konischi den Stand der gemeinsamen Projekte und zukünftige Vorhaben.

Turkmenistan

23.11.2009	Die an der Ausreise gehinderten Studierenden der Amerikanischen Universität Zentralasiens (AUCA) in Bischkek wurden schriftlich über ihre Exmatrikulation informiert, meldet Chronika Turkmenistana. Nach Aussagen des Präsidenten der Universität können sie ihr Studium aber wieder aufnehmen, wenn die Bedingungen es erlauben.
26.11.2009	Präsident Gurbanguly Berdymuchammedow unterzeichnet bei einem Staatsbesuch in Rom mehrere Abkommen, insbesondere über die Lieferung von Energieträgern.
29.11.2009	Präsident Berdymuchammedow reist zu einem Arbeitsbesuch nach Moskau.
2.12.2009	Aus Anlass des Tags der Neutralität werden auch in diesem Jahr mehrere Tausend Inhaftierte von Präsident Berdymuchammedow begnadigt.
2.12.2009	Präsident Berdymuchammedow unterschreibt ein Dekret, das die Erhöhung von Sozialtransfers und Einkommen von Staatsangestellten um durchschnittlich 10 % vorsieht.
4.12.2009	Der russische Präsident Wladimir Putin erklärt auf einer Pressekonferenz, dass sich die turkmenischen Gaslieferungen an China nicht auf den russisch-chinesischen Handel in diesem Bereich auswirken werden.

7.12.2009	Bei einem Telefongespräch erklären Präsident Berdymuchammedow und EU-Außenkommissar Javier Solana die gegenseitige Bereitschaft, die Zusammenarbeit zwischen EU und Turkmenistan zu intensivieren.
10.12.2009	Der Berater für Fragen des Atomprogramms von Iran, Abdulfasr Zachrewand, beschuldigt die UN, in Turkmenistan ein »Spionagezentrum« aufzubauen.
10.12.2009	Präsident Berdymuchammedow erklärt gegenüber chinesischen Journalisten, dass die Gaspipeline Turkmenistan-China am 14.12. ihren Dienst aufnehmen wird.

Usbekistan

20.11.2009	Der dänische Staatsbürger Jens Gregersen wird wegen Missionstätigkeit ausgewiesen.
20.11.2009	Zum Abschluss seines Usbekistan-Besuches sagt der US Deputy Assistant Secretary of State, George Krol, vor Journalisten, dass die USA keine Wiederaufnahme der militärischen Zusammenarbeit mit Usbekistan einschließlich Einrichtung von Militärbasen planen. Man sei allerdings an Handel und der Verbesserung der humanitären Situation sowie Fortschritten in Menschenrechtsfragen interessiert.
21.11.2009	Der am 7. November freigelassene Oppositionelle Sandschar Umarow verlässt das Land Richtung USA, wo seine Familie lebt, erklärt aber gleichzeitig seine Liebe zu Usbekistan.
21.11.2009	Die zentrale Wahlkommission teilt mit, dass 517 Kandidaten für die Parlamentswahl registriert wurden, davon sind 31,9 % weiblich. Vier Kandidaten wurden wegen fehlender Unterlagen abgelehnt.
21.11.2009	Russische Autohersteller fordern von ihrer Regierung Schutzmaßnahmen vor dem Import der in Usbekistan produzierten GM-Daewoo-Modelle Nexia und Matiz.
21.11.2009	Ende September 2009 waren offiziell 30.900 Personen und damit 12 % mehr als zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres als arbeitssuchend registriert.
23.11.2009	Der Menschenrechtler Ruslan Scharipow, der seit 2004 als Flüchtling in den USA lebt, bittet die usbekische Regierung um die Möglichkeit, ohne Verfolgung zurück kehren zu können.
23.11.2009	Interfax meldet, dass die dem Kreml nahestehende Jugendorganisation Naschi einen Protest gegen die Demontage des Denkmals für die Verteidiger des Vaterlandes in Taschkent plant. Die usbekische Seite erklärt dies mit der Inkompatibilität des Denkmals mit der thematischen Ausrichtung des Parkes. Mit ähnlichen Argumenten verteidigt sie den Abriss des nach Plänen von Benois im 19. Jh. errichteten Kirchengebäudes im Zentrum der Stadt.
24.11.2009	Die Moskauer Tageszeitung Wedomosti meldet, dass die Führung von Gasprom beschlossen habe, weniger Gas von Turkmenistan und mehr von Usbekistan zu beziehen.
24.11.2009	Nach Angaben aus der US-Botschaft in Taschkent wird die NATO Usbekistan bei der Zerstörung von größeren Mengen aus der Sowjetzeit stammenden Raketentreibstoffes helfen.
24.11.2009	Die oppositionelle Bewegung Bidramlik (Solidarität) hält in Schachrisabs, Gebiet Kaschkadarja, zum ersten Mal einen Kongress ab. Mitglieder aus den östlichen Landesteilen können nicht teilnehmen, weil sie am Kamschik-Pass, der einzigen Verbindung des Ferganatales mit dem Westen des Landes, von Sicherheitskräften an der Weiterreise gehindert worden waren.
24.1.2009	Ein Bezirksgericht im Gebiet Fergana verurteilt den Menschenrechtler Ganischon Marmatchanow nach nur zwei Verhandlungstagen zu einer fünfjährigen Freiheitsstrafe.
25.11.2009	Nach neuen Bestimmungen des Bildungsministeriums müssen Master-Studenten der Nationalen Universität einen Nachweis ihres Arbeitgebers vorlegen, um ein Stipendium zu erhalten.
26.11.2009	Das Eisenbahnunternehmen Usbekiston Temir Yollari hat bei der spanischen Talgo für 38 Mio. Euro zwei Hochgeschwindigkeitszüge bestellt, die auf der Strecke Taschkent-Samarkand eingesetzt werden sollen. In Kasachstan verkehren seit 2003 Talgo-Züge auf den Strecken Almaty-Astana und Astana-Schymkent.
26.11.2009	Die Stadtverwaltung von Samarkand hat damit begonnen, die Bevölkerung auf Gas- und Heizungsprobleme im Winter vorzubereiten.
27.11.2009	Ferghana.ru meldet, dass ein in Haft befindlicher ehemaliger Sicherheitsmann der britischen Botschaft in Taschkent, Kaschum Ortikow, geschlagen und bedroht wurde. Er sollte so dazu gezwungen werden, eine Spionage-Tätigkeit für die Briten zu gestehen.
29.11.2009	Im Zentrum von Taschkent werden die letzten mehr als einhundert Jahre alten Platanen gefällt.
30.11.2009	Nach Angaben von Human Rights Watch befindet sich der am 21.11. freigelassene Sandschar Umarow in einem sehr schlechten Gesundheitszustand.

1.12.2009	Finanzminister Rustam Asimow wird im Hauptquartier der ADB in Manila vom Präsidenten der Bank, Haruhiko Kuroda, zu Gesprächen empfangen.
1.12.2009	Usbekistan verlässt das gemeinsame zentralasiatische Energiesystem. Vertreter des Außenministeriums weisen vom russischen Nachrichtensender Westi verbreitete Kritik zurück.
2.12.2009	Vertreter der Regierung äußern sich positiv über die neue US-Strategie für Afghanistan.
2.12.2009	Außenminister Wladimir Norow warnt bei einem OSZE-Ministertreffen in Athen ausdrücklich vor den »tragischen Konsequenzen«, die der Bau der Wasserkraftwerke Rogun in Tadschikistan und Kambarata in Kirgistan haben werde.
2.12.2009	In Manila wird ein Kreditabkommen im Umfang von 60 Mio. US-Dollar zwischen der ADB und Usbekistan unterzeichnet, mit dem die Trinkwasserversorgung in drei Gebieten des Landes verbessert werden soll.
2.12.2009	Ein Gericht im Gebiet Andischan verurteilt 22 Bewohner der Stadt Schachrichon zu Freiheitsstrafen von fünf bis 18 Jahren im Zusammenhang mit dem Angriff auf eine Polizeistation in Chonobod im Mai diesen Jahres.
3.12.2009	Fünf der dreißig Anfang November unter dem Verdacht des religiösen Extremismus verhafteten Frauen wurden freigelassen, meldet der usbekische Dienst von RFE/RL.
3.12.2009	Die Stipendienstiftung der Regierung fordert von Eltern, deren Kindern nach einem staatlich finanzierten Auslandsstudium im Ausland geblieben sind, die Rückzahlung der Stipendien.
3.12.2009	OSZE/ODHIR entsenden auf Einladung von usbekischer Seite zu den Parlamentswahlen am 27.12. eine Election Assessment Mission mit 14 internationalen Experten.
5.12.2009	In einer vom usbekischen Fernsehen übertragenen Rede anlässlich der Verleihung der Staatspreise am Tag der Verfassung erklärt Präsident Karimow, dass Usbekistan das globale Krisenjahr 2009 erfolgreich durchgestanden habe.
6.12.2009	Der usbekische Dienst von Radio Liberty meldet unter Berufung auf anonyme Universitätsangehörige, dass Studenten, die sich geweigert hatten, an der Baumwollernte teilzunehmen, exmatrikuliert werden – wenn sie nicht Bestechungsgelder zahlen.
9.12.2009	Die Regierung verabschiedet ein Investitionsprogramm von 18.200 Mrd. Sum (12 Mrd. US-Dollar) für 2010. 25 % davon sollen ausländische Investitionen sein.
11.12.2009	Human Rights Watch protestiert gegen die Verfolgung und Behinderung der Arbeit von Rechtsanwälten in Usbekistan.
11.12.2009	Die irische Abgeordnete des Europäischen Parlamentes, Liam Aylward, fordert eine Untersuchung, ob bei der Herstellung der Euro-Banknoten usbekische Baumwolle verwendet wird.

Die Zentralasien-Analysen werden vom Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft sowie zusätzlich von der GTZ unterstützt.

Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft



Herausgeber: Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen und Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde

Die Meinungen, die in den Zentralasien-Analysen geäußert werden, geben ausschließlich die Auffassung der Autoren wieder.

Abdruck und sonstige publizistische Nutzung sind nach Rücksprache mit der Redaktion gestattet.

Redaktion: Beate Eschment

Redaktionsassistent: Henryk Alff

Technische Redaktion: Matthias Neumann

Zentralasien-Analysen-Layout: Matthias Neumann, nach einem Konzept von Cengiz Kibaroglu, mit einer Grafik von Sebastian Klüsener

ISSN 1866-2110 © 2009 by Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde e.V. und Forschungsstelle Osteuropa, Bremen

Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde e.V. • Schaperstraße 30 • 10719 Berlin • Telefon: +49 30 214 784 12 • Telefax: +49 30 214 784 14

e-mail: Zentralasien-Analysen@dgo-online.org • Internet-Adresse: www.laender-analysen.de/zentralasien

Lesehinweis

Kostenlose E-Mail-Dienste unter www.laender-analysen.de

Caucasus Analytical Digest

Der Caucasus Analytical Digest bietet einmal monatlich englischsprachige Kurzanalysen sowie illustrierende Daten zu einem aktuellen Thema.

Abonnement unter: <http://www.res.ethz.ch/analysis/cad/>

Polen-Analysen

Die Polen-Analysen bieten zweimal monatlich eine Kurzanalyse zu einem aktuellen Thema aus Politik, Wirtschaft oder Kultur, ergänzt um Grafiken und Tabellen. Zusätzlich gibt es eine Chronik aktueller Ereignisse.

Abonnement unter: <http://www.deutsches-polen-institut.de/Newsletter/subscribe.php>

Russland-Analysen

Die Russlandanalysen bieten vierzehntägig eine Kurzanalyse zu einem aktuellen Thema, ergänzt um Grafiken und Tabellen. Zusätzlich gibt es eine Wochenchronik aktueller politischer Ereignisse.

Abonnement unter: fsopr@uni-bremen.de

Russian Analytical Digest

Der Russian Analytical Digest bietet zweimal monatlich englischsprachige Kurzanalysen sowie illustrierende Daten zu einem aktuellen Thema.

Abonnement unter: <http://www.res.ethz.ch/analysis/rad/>

kultura. Russland-Kulturanalysen

Die Russland-Kulturanalysen diskutieren in kurzen, wissenschaftlich fundierten, doch publizistisch-aufbereiteten Beiträgen signifikante Entwicklungen der Kultursphäre Russlands. Jede Ausgabe enthält zwei Analysen und einige Kurztex-te bzw. Illustrationen. Erscheinungsweise: monatlich, in je einer deutschen und englischen Ausgabe.

Abonnement unter: fsopr@uni-bremen.de

Ukraine-Analysen

Die Ukraine-Analysen bieten zweimal monatlich eine Kurzanalyse zu einem aktuellen Thema aus Politik, Wirtschaft oder Kultur, ergänzt um Grafiken und Tabellen. Zusätzlich gibt es eine Chronik aktueller Ereignisse.

Abonnement unter: fsopr@uni-bremen.de

Zentralasien-Analysen

Die Zentralasien-Analysen bieten eine monatliche Kurzanalyse zu einem aktuellen Thema aus Politik, Wirtschaft oder Kultur, ergänzt um Grafiken und Tabellen. Zusätzlich gibt es eine Chronik aktueller Ereignisse.

Abonnement unter: Zentralasien-Analysen@dgo-online.org

Bibliographische Dienste

Die vierteljährlich erscheinenden Bibliographien informieren über englisch- und deutschsprachige Neuerscheinungen zu Polen, Russland, Tschechischer und Slowakischer Republik, Ukraine sowie zu den zentralasiatischen und kaukasi-schen Staaten. Erfasst werden jeweils die Themenbereiche Politik, Außenpolitik, Wirtschaft und Soziales.

Abonnement unter: fsopr@uni-bremen.de